Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Fernsprecher Nr. 53.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 5.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten **bis 5½ Uhr abends** für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 53 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Samstag, 5. März 1921. (Friedrich) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | **48. Jahrgang**

Neuestes in Kürze.

Solingen, 5. März. Die Papierfabrik Jagenberg u. Co. in Papiermühle ist gestern früh durch Großfeuer zum größten Teil zerstört orden. Der Brand brach im Gebäude des Lumpenlagers aus, griff dort mit rasender Schnelligkeit um sich und sprang dann über auf den erst vor einigen Jahren errichteten Neubau an der Wupper mit dem neuen Mühlenwerk. Beide Betriebsleitungen wurden fast vollständig vernichtet. Nur das alte Mühlenwerk blieb stehen. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

Berlin, 5. März. Wie das Berliner Tageblatt von gutunterrichteter Stelle erfährt, verlangte der Reichsarbeitsminister zur Herstellung von Bergmannswohnungen mit Rücksicht auf das Abkommen von Spaa 1½ Milliarden Mark, deren Tilgung und Verzinsung aus der besondern Kohlenabgabe für Bergmannswohnungen erfolgen soll.

Saarbrücken, 5. März. Auf dem Simonsschacht der Grube de Wendel bei Forbach ereignete sich gestern ein schweres Grubenunglück infolge einer Schlagwetterexplosion. 11 Tote sind geborgen, über 150 Mann sind noch vergraben oder eingeschlossen. Ein großer Teil der Belegschaft stammt aus dem Kreise Saarlouis.

New York, 5. März. Die amerikanischen Unterseeboote 07 und 08 sind am 3. März abends in der Meerenge von Long Island bezw. in der Bucht Buccard (Massachusetts) gestrandet. Die Abschleppungsversuche blieben bisher erfolglos und werden fortgesetzt.

Washington, 5. März. Präsident Harding leistete gestern um 1 Uhr 18 Minuten mittags den Amtseid.

Die Schuld am Kriege.

Durch die Reden der Staatsmänner, die jetzt auf der Londoner Konferenz Deutschlands Schicksal diktieren wollen, durch die Artikel der französischen und englischen Zeitungen geht wie ein roter Faden die ständige Behauptung von der deutschen Kriegsschuld. In Wahrheit ist die deutsche Schuld am Kriege durchaus unbewiesen; ja, je mehr Einzelheiten über die entscheidenden Vorgänge vor Kriegsausbruch bekannt werden, desto unanfechtbarer wird der Beweis, daß wir mit dem Krieg, d. h. mit der Mobilmachung, nicht begonnen haben. In einem Aufsatz der „Deutschen Politik" stellt der bekannte Sachverständige in diesen Fragen, Max Graf Montgelas, auf Grund unwiderleglicher Angaben die Mobilmachungsdaten von 1914 zusammen und weist nach, daß die allgemeine Mobilmachung in Oesterreich-Ungarn erst nach der im Zarenreiche erfolgte. Damit bricht aber das Anklagegerüst der Entente zusammen. Die genauen Zeiten sind aus folgenden Tabellen zu ersehen:

I. Letztes Stadium vor der allgemeinen Mobilmachung:

1. Rußland: Beginn der „Kriegsvorbereitungsperiode" für das ganze europäische Rußland: 26. Juli;
2. England: „Warnungstelegramm" für Heer und Flotte: 29. Juli;
3. Frankreich: „Befehl zur Aufstellung des Grenzschutzes": 30. Juli;
4. Oesterreich-Ungarn: „Alarmierung Rußland: 31. Juli;
5. Deutschland: „Zustand drohender Kriegsgefahr": 31. Juli;

II. Allgemeine Mobilmachung:

1. Rußland: Wahrscheinlich insgeheim: 29. Juli, öffentlich angeordnet: 30. Juli, 6 Uhr abends;
2. Oesterreich-Ungarn: 31. Juli, 12,23 Uhr nachm.;
3. Frankreich: 1. August, 4,40 Uhr nachm.;
4. Deutschland: 1. August, 5 Uhr nachm.;
5. England: Flotte: 2. August, 2,25 Uhr vormittags; Landheer (Expeditions-Korps): 3. August, 12 Uhr mittags.

Die im Trüben fischen.

Berlin, 4. März. Die Rote Fahne veröffentlicht einen Aufruf der Zentrale der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der kommunistischen Internationale) an das deutsche Proletariat, in dem anläßlich des Londoner Ultimatums aufgefordert wird, die deutsche Regierung zu stürzen, um der kommunistischen Ordnung zum Siege zu verhelfen. Zum Schluß des Aufrufes heißt es:

Demonstriert am Sonntag, rüttelt die Säumigen auf, marschiert auf gegen euere Bedrücker! Gegen das Doppeljoch der fremden und deutschen Ausbeuter! Für den kommunistischen Aufbau! Fort mit allen Bourgeois-Regierungen! Für die Herrschaft der Arbeiterklasse! Schutz- und Trutzbündnis mit Sowjet-Rußland! Wirtschaftsgemeinschaft mit Sowjet-Rußland!

Deutschland bleibt fest und einig.

Der neue amerikanische Präsident. — Deutsche Kundgebungen.

Die Rede Hardings.

Washington, 4. März. Die Rede des neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Harding, bei der Uebernahme seines Amts besagte u. a.:

Wir haben der Entfesselung der Furie über die ganze Welt beigewohnt und sehen nun, daß unsere Republik immer noch fest auf ihren Fundamenten ruht, daß unsere Zivilisation gerettet ist. Wir haben es erlebt, daß die ganze Welt voll Hoffnung ihre Blicke auf die großen Wahrheiten richtete, auf denen unsere Väter aufgebaut hatten. Die materiellen und moralischen Fortschritte, die unsere Republik hat verwirklichen können, beweisen ohne weiteres die Weisheit der Politik, die uns von unsern Vätern überkommen ist, der Politik, die darin besteht, sich nicht in die Angelegenheiten der Alten Welt verwickeln zu lassen. Wir erkennen die neue Ordnung der Welt an. Wir fordern Freundschaft, hegen keinen Haß, aber Amerika kann keinerlei politische und wirtschaftliche Verpflichtungen übernehmen, die unsre Entschließungen einer Autorität unterordnen müßten, die nicht die unsrige ist. Wir sind bereit, mit allen Nationen der Welt, ob groß oder klein, uns zusammenzutun, zu beraten und Rat zu pflegen, um die Möglichkeit der Ausgleichung der Rüstungen zu finden. Mit wahrer Freude werden wir uns zu dieser Kundgebung des Fortschritts gesellen, deren Ziel es ist, Aufklärung zu verbreiten, die Gesetze der völkerrechtlichen Beziehungen niederzuschreiben und ein Weltgericht zu schaffen. Aber jede Verpflichtung muß unter der Herrschaft unserer nationalen Souveränität zur Erfüllung kommen. Das soll nun nicht heißen, daß wir uns abseit halten wollen, es ist nur eine Sicherheitsmaßnahme. Der Geist der Uneigennützigkeit der Vereinigten Staaten ist eine bewiesene Tatsache. Amerika wünscht von Herzen, den ersten Schritt zu tun, und bei jedem Plan mitzuarbeiten, der geeignet ist, die Wahrscheinlichkeit kommender Kriege zu vermindern. Es wartet mit Ungeduld darauf, die Brüderlichkeit der gesamten Menschheit zu bekräftigen. Wir behaupten stolz, daß Amerika in seiner heutigen Verfassung, der Republik, die tausendfach erprobt ist, der unerschütterliche Tempel reinster Demokratie ist. Die wirtschaftlichen Bande bilden die engste Verbindung zwischen den Völkern, und niemand kann nehmen, der nicht auch gibt. Vielleicht können wir wenigstens helfen und mitarbeiten durch unser Hinzutreten. Obgleich wir keine verwüsteten Länder aufzuweisen haben, keine zerstörten Städte, keine gähnende Wunde, obgleich kein Haß in unsrer Brust lebt, sind wir mit hineingerissen in den Wahnwitz der zügellosen Ausgaben, in die Verwässerung des Kredits, in den Umsturz des industriellen Gleichgewichts, in schwere Unruhe, in ein unsagbares Trümmerfeld. Wenn erst die Regierungen der ganzen Welt gleiche Freiheit wie wir geschaffen haben und in gleicher Weise wie wir dem Streben nach Frieden, ihre Kräfte leihen, dann wird, so glaube ich, die Traurigkeit des Opfers des Kriegs zwischen den Völkern zum letzten Male niedergeschrieben werden.

London.

Die Stimmung in Berlin.

Berlin, 4. März. Die K. V. meldet u. a.: Lloyd George hat seine früheren Kriegsreden um eine weitere vermehrt. Es war eine Rede zum Fenster hinaus gehalten an die Völker der Alliierten, an die ganze Welt und insbesondere auch an das deutsche Volk. Lloyd George argumentierte so: Deutschland trägt allein die Schuld; es hat diese Schuld im Friedensvertrage anerkannt, und darauf baut sich der Wiedergutmachungsanspruch der Alliierten auf. Das Schema paßt ausgezeichnet für die gegenwärtigen Bedürfnisse der Alliierten. Darum hat Lloyd George es jetzt wieder hervorgeholt, ohne daß er anscheinend die geringsten geistigen Strapazen auszuhalten hatte, die ihm doch eigentlich nicht hätten erspart bleiben dürfen, wenn er sich seiner vor kurzem gesprochenen Worte erinnern wollte, daß daß keiner von den führenden Staatsmännern im Jahre 1914 den Krieg gewollt habe, daß man in den Krieg hineingestolpert sei.

Deutschland hat schon längst seine Bereitschaft erklärt, am Wiederaufbau der zerstörten Gebiete mitzuarbeiten. In Berliner politischen Kreisen verhehlt man sich nicht, daß die

rungen und dem deutschen Angebot groß und einstweilen nicht abzusehen sei, welche Brücke von der einen nach der andern Seite führen könnte.

Die deutschen Gegenvorschläge werden hier nach wie vor als das äußerste Maß dessen bezeichnet, was Deutschland mit gutem Gewissen als Leistungsverpflichtung übernehmen kann.

Der ganze heutige Tag war mit Besprechungen der maßgebenden Stellen über die Lage ausgefüllt. Die Fraktionen hielten nach Schluß des Plenums Beratungen ab.

Um 7 Uhr empfing der Reichskanzler die Parteiführer. Diese Besprechung galt der Information, wie dem Meinungsaustausch sowie der Vorbereitung der morgigen Reichstagssitzung, in welcher der Reichskanzler voraussichtlich eine Erklärung abgeben wird.

Standhaft und treu.

Berlin, 4. März. Die rheinischen Abgeordneten des Reichstags, die heute zu einer Besprechung der Wirkung der Sanktionen zusammengetreten waren, darunter auch die Abgeordneten Dr. Becker, Dr. Moldenhauer und Dr. Zapf, haben an die Regierung die dringende Bitte gerichtet, festzubleiben, und im Namen der rheinischen Bevölkerung gelobt, alles, was da kommen möge, auf sich zu nehmen in dem Bewußtsein, daß es für das Deutsche Reich auch zu leiden gelte.

München, 4. März. Die amtliche Bayerische Staatszeitung schreibt:

Die Einheitsfront, zu der sich das deutsche Volk in diesen Tagen wieder zusammengefunden hat, soll dem neuen Ansturm der Feinde nicht erliegen. Das Festhalten, das man dem Reichsminister Dr. Simons bei seiner Abreise nach London nachgerufen hat, muß amn jeder auch für sich beherzigen und wahrmachen. Dann wird das Festhalten des ganzen deutschen Volkes unsern Vertretern in London Hirn und Herz stärken zu unerschütterlichem Festhalten an dem Entschluß der Regierung. Was die Rheinländer, die zunächst Bedrohten, stolz verkünden, das müssen alle, die fern vom Schuß, auch vollbringen: Festhalten und festbleiben, komme was da wolle!

Bern, 4. März. Auf die Anregung des Verbandes „Deutsche Kolonie in Bern" richteten 56 deutsche Verbände und Vereine in der Schweiz an die Reichsregierung in Berlin folgende Kundgebung: „In dieser Sorge um das Vaterland beschwören die unterzeichneten 56 deutschen Verbände und Vereine in der Schweiz die Reichsregierung, in London standhaft zu bleiben."

Duisburg, 5. März. Die gestrige Vollversammlung der Niederrheinischen Handelskammer mit dem Sitze in Duisburg-Ruhrort erklärte in einer Entschließung, daß sie sich der Tragweite der bei Nichtannahme des Diktates der Entente in Aussicht gestellten Maßnahmen für das Wirtschaftsleben, insbesondere auch für das von ihr vertretene Gebiet voll bewußt sei. Umsomehr dürfte sie in dieser Stunde Anspruch auf Gehör erheben. Sie bittet die Reichsregierung auf das dringendste, in der Vertretung des einmal für richtig und gerecht Erkannten unter allen Umständen festzubleiben.

Neue deutsche Vorschläge?

Paris, 4. März. Der Excelsior veröffentlicht folgende Drahtung aus London: Man versichert, daß die deutsche Delegation gestern nachmittag der Konferenz neue Vorschläge unterbreitet hat. Man hat sowohl auf alliierten wie auch auf deutscher Seite den Eindruck, daß diese neuen Vorschläge eine Lösung herbeiführen können.

Die Werktätigen des Industriegebiets.

Essen, 4. März. Eine vom Deutschen Gewerkschaftsbund veranstaltete eindrucksvolle Kundgebung, bei der eine halbe Million Arbeiter, Angestellte und Beamte durch ihre Organisationen vertreten waren, und bei der Dr. Berger (Hagen) und Breddemann (Essen) sprachen, faßte zu den Londoner Verhandlungen folgende Entschließung:

Die Hoffnungen des deutschen Volkes, auf Grund der Waffenstillstandsbedingungen zu einem Frieden der Gerechtigkeit und der Völkerversöhnung zu gelangen, sind seit zwei Jahren systematisch zerstört worden. Die von den Westmächten geführten Verhandlungen liefen in ihren Ergebnissen stets auf ein Diktat aus, das dem Volk unerträgliche Lasten und wachsendes Elend brachte. Grauenvolle Not herrscht heute in breitesten Volkskreisen. Die Vertreter des deutschen Volkes haben in London erneut den Beweis erbracht, daß das deutsche Volk bereit ist, unerhörte Leistungen zur Wiederherstellung der Kriegsschäden zu machen. Die Westmächte zeigen dafür kein Verständnis und drohen mit Maßnahmen, die nach deutschem Rechtsempfinden brutale Rechtsverletzung bedeuten.

In dieser Stunde ersuchen die Vertreter von einer halben Million Arbeiter, Angestellten und Beamten des rheinisch-westfälischen Industriegebiets die verantwortlichen Leiter des deutschen Volkes, gegen diese neuen Gewaltakte zu protestieren und keine neuen Gewaltakte zu sanktionieren. In voller Zuversicht auf den endgültigen Sieg der Gerechtigkeit versichern wir der Regierung jegliche Unterstützung. Wir werden uns, wie unsere Brüder im besetzten Gebiet, durch keine Maßnahme in unserer Treue zu Deutschland, das in sozialer und kultureller Hinsicht an der Spitze der Länder steht, beirren lassen.

Die heikle Frage.

London, 4. März. Die K. Z. meldet: Auf eine Anfrage an den Ersten Minister im Unterhause wegen seiner Widersprüche in der Frage der Schuld am Kriege antwortete Lloyd George mit beredtem Schweigen.

Die Sachlage.

Berlin, 5. März. Im Berliner Tageblatt erklärt der Reichstagsabgeordnete für Düsseldorf-Ost Erkelenz zu der von der Entente angedrohten Besetzung rechtsrheinischer Häfen: Wir sind uns am Rhein seit langem darüber klar, daß dieser wahnsinnige Versuch einmal gemacht werden mußte, und wissen wir, daß wir dabei zuerst die Betroffenen sein würden. Uns kann die Rede Lloyd Georges nicht erschüttern. Wir hoffen und wünschen dringend, daß die Besetzung niemandem in Deutschland schwerer fällt als uns. Die Welt brauchte einen solchen Versuch, Armeen zum Gerichtsvollzieher zu machen, um endlich zu erkennen, daß die Machtpolitik keine Reichtümer schaffen kann. Wir wollen und werden die augenblickliche Lage ertragen, da wir die ungeheuren Dauerlasten nicht tragen können. Eine augenblickliche Erleichterung wollen wir nicht erkaufen durch eine unmögliche Dauerbelastung.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. März. Die K. V. meldet:

Abg. Ledebour (USP.) hält es für nötig, daß der Reichstag sofort in die Verhandlungen über die Londoner Forderungen eintrete.

Der Kommunist Levi sekundierte natürlich dem Unabhängigen.

Der Antrag Ledebour wird gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten abgelehnt.

Nun verliest der Präsident die Uebersetzung der Worte des englischen Ministerpräsidenten. Sie lauten:

Die Alliierten sind (für den Fall einer Weigerung) übereingekommen:

1. Die Städte Duisburg, Ruhrort und Düsseldorf auf dem rechten Rheinufer zu besetzen.

2. Von ihren Parlamenten Vollmachten zu verlangen dahingehend, von ihren Staatsangehörigen zu fordern, einen gewissen Anteil von allen an Deutschland für deutsche Waren geschuldeten Zahlungen an ihre verschiedenen Regierungen abzuführen. (Unruhe.) Dieser Anteil soll für die Reparationsrechnung zurückbehalten werden. Dies bezieht sich auf Waren, die in diesem Lande oder in einem anderen alliierten Staate von Deutschland erworben werden.

3. a) Der Betrag der Abgaben, die von deutschen Zollämtern an der äußeren Grenze der besetzten Gebiete erhoben werden, ist an die Reparationskommission zu bezahlen. b) Diese Zölle sollen weiter nach dem deutschen Zolltarif erhoben werden. c) Am Rhein und an den Grenzen der Brückenköpfe, die von den alliierten Truppen besetzt sind, soll zeitweilig eine Reihe von Zollämtern errichtet werden. Der auf dieser Linie für Ein- und Ausfuhr von Gütern anzuwendende Tarif soll von der interalliierten Rheinlandkommission in Uebereinstimmung mit den Weisungen der alliierten Regierungen festgesetzt werden.

Der Präsident fügte hinzu:

Es wird in diesem Hause niemand sein, der diese Bestimmungen mit dem Versailler Friedensvertrag für vereinbar hält. (Brausender Beifall und Händeklatschen im Hause und auf den Tribünen.)

Der Kommunist Hoffmann verlangt das Wort, das ihm vom Präsidenten unter Hinweis auf den Beschluß, aus der Versammlung heraus mit empörten Zwischenrufen: Scheren Sie sich nach Frankreich, Volksverräter! verweigert wird.

Der Präsident unterbricht bei steigendem Lärm die Sitzung.

Christl. Gewerkschaftler!

Nur die Liste kommt in Frage, die alle Partei- und Futterkrippenpolitik beiseite stellt. Gebt tatkräftige Unterstützung zum Siege der

Liste 1!

Die Abstimmung in Oberschlesien.

Oppeln, 4. März. Um die ruhige Durchführung der Abstimmung zu gewährleisten, wird die Interalliierte Kommission, wie wir erfahren, schon in den nächsten Tagen über das Abstimmungsgebiet sowohl den Belagerungszustand und auch das Standrecht verhängen. Politische und sonstige Versammlungen werden während der Dauer des Belagerungszustandes verboten.

Breslau, 4. März. Wie die „Volkswacht" erfährt, fand gestern nachmittag in Kattowitz eine gemeinsame Sitzung der deutschen und polnischen Gewerkschaftsführer statt. Die Vertreter der deutschen Gewerkschaften erklärten, jetzt müsse alles vermieden werden, was die Ruhe in Oberschlesien stören könnte. Jeder Streik würde jetzt Oberschlesien in ein wirtschaftliches Chaos stürzen. Die Vertreter der polnischen Berufsvereinigung und des polnischen Zentralverbandes stimmten dieser Auffassung zu. Die Gewerkschaftsführer beider Richtungen verpflichteten sich, durch besondere Aufrufe auf ihre Mitglieder dahin einzuwirken, daß Ruhe und Ordnung nicht gestört werden und terroristische Handlungen unterbleiben. Die Gefahr des Uebergreifens des polnischen Generalstreiks auf Oberschlesien dürfte dadurch abgewendet sein.

Die technische Durchführung der Abstimmung.

Oppeln, 2. März. Die Interalliierte Kommission gibt unter dem 2. März folgendes bekannt:

Es wird in Erinnerung gebracht, daß die Personen der Kategorie A nur nach Vorzeigung der roten Legitimationskarten, die Personen der Kategorie C nur nach Vorzeigung ihrer Wahlkarten und der grünen Legitimationskarten zur Abstimmung zugelassen werden. 2. Die Aufmerksamkeit der Interessenten wird auf die Notwendigkeit hingelenkt, durch die zuständige Gemeindeverwaltung jede Ungenauigkeit in ihren Legitimationskarten berichtigen zu lassen, die sich auf Angaben über ihren Namen, Vornamen, Alter und Geburtsort beziehen, außerdem in den Legitimationskarten für die Personen der Kategorie C jede Ungenauigkeit betreffend das Datum des Eintreffens im Abstimmungsgebiet. 3. Es wird außerdem in Erinnerung gebracht, daß jede Person, die bei der Abstimmung entweder eine andere Legitimationskarte als diejenige, die ihr zusteht, oder eine falsche Legitimationskarte gebrauchen würde, den in Artikel 38 der Abstimmungsvorschriften vorgesehenen Strafen (Geld- oder Gefängnis- oder beiden Strafen zusammen) unterliegt.

Neue Alarmnachrichten aus Rußland.

London, 4. März. Ein hier aufgefangener Moskauer Funkspruch enthält das Zugeständnis der Räteregierung, daß in Rußland schwere Unruhen ausgebrochen seien. Es heißt darin:

Es kann kein Zweifel bestehen, daß die Meuterei des Generals Kollowski von den Spionen des Verbandes hervorgerufen wurde. Es ist klar, daß die Meuterei von Kronstadt unmittelbar von Paris aus geleitet worden ist. Der Verband hat ohne Zweifel seine Fäden bis nach Kronstadt gesponnen. Es wird Aufgabe der roten Garde sein, sie zu zerstören.

Kopenhagen, 4. März. Nach einer Meldung aus Helsingfors entwickelte Lenin in der Prawda ausführlich sein Programm für den Wiederaufbau Rußlands. Der Vorsitzende des Vollzugsausschusses gab offen zu, daß unter den Bauern mehrerer Gouvernements eine Gegenrevolution ausgebrochen sei. Ferner besagen alle Nachrichten, die letzthin in Helsingfors eingetroffen sind, daß die aufrührerische Bewegung in Petersburg nunmehr durch Heranziehung zuverlässiger Fronttruppen vollständig unterdrückt worden sei. Diese Truppen seien am Dienstagmittag in Petersburg eingezogen und angeblich bald Herr der Lage geworden. Jetzt soll die Ruhe in Petersburg ziemlich wiederhergestellt sein.

Kopenhagen, 4. März. Die Lage in Petersburg ist noch unklar. Die Arbeiter nehmen eine abwartende Haltung ein. Auch die Garnison von Kronstadt und die Matrosen der Kriegsschiffe Sebastopol und Petropawlowsk, im ganzen 40 000 Mann, stehen ständig bereit, um gegen die Räteregierung loszuschlagen. In Tambow hat der Kommunistenführer Antonow gegen die Räteregierung eine Aufruhrbewegung hervorgerufen. Er verfügt über 50 000 bewaffnete Bauern. Alle Lebensmittelzufuhren nach Moskau sind abgeschnitten. An der finnischen Grenze war am 28. Februar den ganzen Tag über in der Richtung auf Petersburg Geschützfeuer vernehmbar, am nächsten Tage war aber alles ruhig.

Arbeiterunruhen in Luxemburg.

Infolge der teilweisen Betriebseinstellung in der luxemburgischen Schwerindustrie gärt es stark im sogenannten Erzbecken. In Differdingen fand am 2. d. M. früh eine von einem sozialistischen Abgeordneten veranstaltete Versammlung statt, die zur Besetzung des ganzen Hüttenwerks durch die Arbeiter den Anlaß gab; sämtliche Betriebe stehen still. Ein Teil der Freiwilligenkompagnie wurde gleich nach Bekanntwerden dieser Tatsachen nach Differdingen befördert; auch rückte bald darauf eine Abteilung von dem in Luxemburg liegenden französischen Jägerregiment mit Maschinengewehren nach Differdingen ab. Von Differdingen griff die Bewegung zunächst nach Rodingen über, dann nach Esch, Rümelingen und Steinfort. Jetzt werden überall Versammlungen abgehalten, in denen zum allgemeinen Ausstand aufgefordert wird.

Volksstaatsgesinnung.

Nachdem sich Scheidemann bereits im „Berliner Acht-Uhr-Abendblatt" gegen eine Beteiligung der Sozialdemokratie an einer Regierung, in der die Deutsche Volkspartei sitzt, ausgesprochen, tritt an derselben Stelle Noske für eine solche ein. Er empfiehlt aus „nüchterner kühler Erwägung", mit der Deutschen Volkspartei ein Stück Weges zusammenzugehen und für die Teilnahme an der Reichsregierung die Sozialisierungsmaßnahmen als Bedingung zu stellen. Für Preußen müßte das wichtigste Amt, das Ministerium des Innern und damit die Verwaltung und die Polizei, in der Hand der Sozialdemokratie bleiben.

Vom Standpunkt des Volksstaatsgedankens mutet dieser ziemlich offenherzige Versuch zum Kuhhandel denn doch ein wenig seltsam an. Immer Parteimätzchen und Eigenwünsche zuerst, dann erst das Vaterland. Kein Wunder, daß wir keinen Schritt weiter kommen. Interessant ist die Stellungnahme des „Vorwärts" zu diesem bescheidenen Willen Noskes. Er schreibt so:

Noske steht mit seiner Auffassung in der Sozialdemokratischen Partei so gut wie allein. Niemand hat Sehnsucht danach, mit der Stinnes-Partei gemeinsam in Preußen oder im Reich zu „regieren". Bei dieser Gelegenheit wollen wir aber nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß es bisher eine gute Gepflogenheit in der Partei war, strittige Parteifragen nicht vor dem Forum bürgerlicher Zeitungsleser zu erörtern."

Sie haben alle, so oder so, noch recht viele Lücken in ihrer Volksstaatsgesinnung, jene Leutchen, die sich brüsten, den Volksstaat in erster Linie geschaffen zu haben.

Die Sünder.

Wie die „Kommunistische Sektion" in echt moskowitischer Kürze ihren „Sündern" den Prozeß macht, bedauert, sieht der Zentralausschuß von seinem Ausschluß ab, erteilt ihm aber für sein Verhalten eine Rüge, hält ihn wegen seiner ganzen politischen Einstellung zu jenen Fragen nicht für geeignet, an führender Stelle der Partei zu stehen und ersucht die Zentrale, Genossen Thomas außerhalb Bayerns zweckentsprechend zu verwenden."

Ueber die weitere Verwendung der Genossen Graf und Thomas entschied die Berliner Zentrale in ihrer Sitzung vom 25. Februar wie folgt: 1. Der Genosse Graf tritt unverzüglich in die Redaktion der „Roten Fahne" (Berlin) ein; 2. der Genosse Thomas tritt als wissenschaftlicher Mitarbeiter in das Reichswirtschaftsarchiv der Partei in Berlin ein.

Da können sie also über ihre Sünden nachdenken und

Kath. Standesvereine!

Der 5. und 6. März ist ein Bekenntnis zur christlich sozialen Idee. Ohne Ausnahme wählen wir

Liste 1!

Krankenkassenwahl!

Heute von 3—7, morgen von 9—7 Uhr.

Buchstaben A—K im Rathaus, L—Z im Marienhaus, Tückingstraße.

Zur Krankenkassenwahl

schreibt man uns:

Von sozialdemokratischer Seite wird den christlichen Vertretern in der Krankenkasse der Vorwurf gemacht, daß sie sich bei der Beamten-Besoldungsfrage als Lohndrücker gezeigt hätten. Um nun diesem Gewäsch einmal die Spitze abzubrechen, wollen wir den Sachverhalt einer kritischen Würdigung unterziehen.

Nach einer Verfügung müssen die Kassenbeamten genau so besoldet werden, wie die städtischen Beamten und Angestellten. Nie ist es den christlichen Vertretern eingefallen, diese gesetzliche Bestimmung zu Ungunsten der Kassenangestellten auszulegen. Sie haben vielmehr gegenüber den von dem sozialdemokratischen Obmann aufgestellten höheren Forderungen immer wieder betont, daß solche von dem Oberversicherungsamt nicht genehmigt würden. Man hätte also die ganze Arbeit von neuem machen müssen, womit doch den Kassenbeamten am allerwenigsten gedient wäre. Trotz allen Behauptungen, daß der aufgestellte Besoldungsplan genau dem städtischen gleich käme, konnte nachgewiesen werden, daß dieses nicht der Fall war. Das wurde auch von den eigenen Genossen andern gegenüber zugegeben und dabei bemerkenswerter Weise betont, es wäre doch ein Glück gewesen, daß man von christlicher Seite darauf hingewiesen hätte.

Aus folgender Zusammenstellung kann man sich ein Bild machen, wie die Besoldung der Krankenkassenbeamten nach dem ersten Vorschlag des sozialdemokratischen Obmanns ausgesehen hätte, wenn nicht die christlichen Vertreter sich dagegen gewandt hätten. Es würden sich die derzeitigen Gehälter unter Hinzurechnung der Kinderzulagen und der neuen Ortszulage in folgender Weise gestaltet haben:

Geschäftsführer 10. Klasse (verheiratet ohne Kinder 25 848 Mrk; Rendant 9. Klasse (verheiratet, 3 Kinder) 26 476 Mark; bei den sechs vorgesehenen Sekretärstellen das derzeitige höchste Gehalt (verheiratet, 4 Kinder) 28 401 Mark, das niedrigste (unverheiratet) 22 341 Mark; bei den zwei vorgesehenen Verwaltungssekretären 22 053 bezw. 21 693 Mark; Krankenkontrolleure (verheiratet, 4 Kinder) 28 003 Mark, (verheiratet, 1 Kind) 23 823 Mark; für die beiden über 30 Jahre bei der Krankenkasse tätigen Beitragskassierer (verheiratet, ohne Kinder) 21 678 Mark.

Daß bei diesem nach echt kommunistischer Manier aufgestellten Vorschlag der Unzufriedenheit unter den Beamten Tür und Tor geöffnet und ihre Arbeitsfreudigkeit bei der großen Verantwortung nicht gefördert wurde, wird wohl jedem Einsichtigen klar sein; die sozialdemokratischen Vertreter stimmten aber geschlossen für diesen Vorschlag und entrüsteten sich über die Stellungnahme der Christlichen.

Es kommt noch hinzu, daß die Dienstordnung die Bestimmung enthielt, auch heute noch enthält, daß die Beamten und Angestellten der Kasse nach zurückgelegter zehnjähriger Dienstzeit automatisch in eine höhere Klasse versetzt werden mit dem nächsthöheren Gehalt dieser Klasse weiter aufrücken. Ob das vom Oberversicherungsamt genehmigt wird, bleibt abzuwarten.

Die heutige Gehaltsregulierung entspricht in jeder Weise der der städtischen Beamten und Angestellten und der Beamten anderer gleich großer Kassen der weiteren Umgebung von Neuß, ja, sie geht noch darüber hinaus. Die christlichen Vertreter wollten und wollen auch heute noch nach den gesetzlichen Vorschriften handeln und da, wo das Gesetz Härten zeigt, ausgleichend wirken.

Man sieht wieder an dem ganzen Manöver der Herren von der sozialdemokratischen Seite, daß sie sich, wenn es in ihren Kram paßt, stricte an das Gesetz halten, und kein Haar breit davon abweichen.

Wenn aber von christlicher Seite auf das Gesetz hingewiesen wird, ja, Bauer, das ist was anders!

Das ist Verrat an der Arbeitersache und Lohndrückerei!

Drum, christliche Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellte und Dienstboten, gebt diesen Spiegelfechtern am Samstag und Sonntag die richtige Antwort!

Alle Mann an die Wahlurne! Tretet für die Liste ein, deren Vertreter Euch die sichere Gewähr bieten, daß auch bei der Krankenkasse alles nach Recht und Gesetz geht. Wählt die Liste 1!

Was hat der morgen zu wählende Krankenkassenausschuß zu bedeuten?

Der Ausschuß besteht aus 20 Arbeitgebervertretern und 40 Arbeitnehmervertretern.

Ordentliche Ausschußsitzungen finden statt: 1. Im Dezember jeden Jahres zur Wahl des Rechnungprüfungsausschusses für die Jahresrechnung; 2. im April jeden Jahres zur Abnahme der Rechnung des Vorjahres.

Außerordentliche Ausschußsitzungen beruft der Vorsitzende des Vorstandes nach Bedürfnis ein.

Zu den Obliegenheiten des Ausschusses gehören

1. die Wahl des Vorstandes;
2. Festsetzung des Voranschlages;
3. Abnahme der Jahresrechnung;
4. Vertretung der Kasse gegenüber den Vorstandsmitgliedern.

Dem Ausschuß ist vorbehalten:

5. Vereinbarungen und Verträge mit andern Kassen zu schließen;
6. Die Errichtung von Melde- und Zahlstellen zu beschließen;
7. Die Satzung zu ändern;
8. die Kasse aufzulösen oder mit andern zu verbinden.

Der Zustimmung des Ausschusses bedürfen:

1. Die vom Vorstand aufgestellte und geänderte Dienstordnung der Angestellten;
2. Vorstandsbeschlüsse über Errichtung von Krankenhäusern und Genesungsheime.

Außerhalb des eigentlichen Geschäftsbereiches der Kasse hat der Vorstand noch folgende Obliegenheiten:

Wahl der sogenannten Versicherungsvertreter (Beisitzer) beim Landesversicherungsamt, Oberversicherungsamt und der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz Düsseldorf.

Die Festsetzung der Ortslöhne erfolgt nach Anhören des Kassenvorstandes durch das Versicherungsamt.

Die Vertreter bei den Versicherungsämtern haben in Rentenangelegenheiten usw. ein entscheidendes Wort mitzusprechen.

Grund genug, morgen zu wählen und richtig zu wählen!

Spotten ihrer selbst und wissen's nicht.

Zur richtigen Zeit fällt dem „Freien Sprecher" ein, einem Versammlungsbericht der christlichen Landarbeiter vom Niederrhein, soweit er ihm geeignet scheint, Dummheiten für die sozialdemokratische Krankenkassenliste 2 zu sagen, ein Stückchen zu entnehmen. Da hat sich ein christlicher Gewerkschaftssekretär tatsächlich unterstanden, Liebe und Versöhnlichkeit im Wirtschaftsleben zu predigen! Er wandte sich in ernsten Worten an die Arbeiter mit der Mahnung, ihren Pflichten treu und gewissenhaft zu erfüllen und stets auf das Wohl der Herrschaft bedacht zu sein.

Quelle: eine niederrheinische Zentrumszeitung. Wir können sie also nicht nachprüfen. Aber das braucht's auch nicht, um den ganzen Kohl, der hier den Leuten vorgesetzt wird, auf seinen richtigen Wert zurückzuführen. Man klammert sich an Worte der Berichterstattung. Hand aufs Herz! Soll der Verbandssekretär wirklich nicht von den sozialen Forderungen der Landarbeiter gesprochen haben, wenn er nach dem Bericht „die Notwendigkeit der gewerblichen Organisation auf dem Lande" betonte? Soll er darnach nicht auch ein Recht haben, ebenso wie er den Arbeitgebern ins Gewissen redet, auch die Arbeiter daran zu erinnern, daß für sie Pflichten der Liebe und des Verständnisses bestehen?

Es ist nur wieder einmal ein sprechender Beweis für die materialistische Verkommenheit des Sozialismus, daß er das als „Katechismseligkeit", „Glorienschein", „Verrat" quittiert. Mit dem geölten Mundwerk vertritt man keine Arbeiterinteressen. Die Arbeit der christlichen Gewerkschaften kann sich bei allen Einzelgelegenheiten wie auch im Ganzen sehen lassen. Wer für sachliche Arbeit ist, wählt zur Krankenkassenwahl

Liste 1, die christlich nationale!

Lügen haben kurze Beine. Das Flugblatt der „freien" Gewerkschaften geht von dem Gedanken aus, daß alle Vorteile und Errungenschaften zum Besten der Krankenkassenmitglieder nur ihren Vertretern zu verdanken seien, ja die bösen Christlichen hätten sogar zum Schaden der Mitglieder gestimmt. Die hier angezogene Frage der Krankengelderhöhung, welche von den „Freien" gefordert wurde, war von vornherein gesetzlich festgelegt. Trotzdem verlangten die „Freien", daß die augenblicklichen Krankengeldbezieher sofort in den Genuß der Krankengelderhöhung kommen sollten. Zwei Vertreter der sozialdemokratischen „freien" Gewerkschaften mußten sich sogar beim Oberversicherungsamt dahin belehren lassen, daß die geforderte Erhöhung nicht genehmigt würde. So die Taktik der sozialdemokratischen „freien" Gewerkschaften, wenn den Christlichen etwas angehängt werden soll.

Amüsant ist, daß in der „freien" Krankenkassenversammlung am Donnerstag der sozialistische Stadtv. Klug unter Hinweis darauf, daß die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung am Samstag sicher eine ganze Seite zu den Wahlen bringen werde, aufforderte, sich durch die üblichen Lügen nicht beirren zu lassen und — Liste 2 zu wählen.

Angst, daß die Felle wegschwimmen? Wir können es dem objektiven Zuschauer überlassen, das rote Flugblatt mit unsern Darlegungen zu vergleichen.

Aber der Herr kennzeichnet sich und seine Richtung, wenn er die Stirn hat, über etwas, was er noch garnicht kennt, in dieser Weise vorweg zu urteilen. Unsere heutigen Ausführungen seien ihm daher zur besondern Lektüre empfohlen.

Krankenkassenwähler, seht, wie von dieser Seite die Stimmung gemacht und regiert wird! Und Ihr habt einen Begriff, wieeine rote Mehrheit in der Kasse arbeiten würde. Unsere Liste 1 zum Sieg!

Betriebsräte!

Auf Eure bewährte Unterstützung rechnen wir. Alle Mitarbeiter und Arbeiterinnen müssen ihr Wahlrecht ausüben. Sorgt dafür! Alle Stimmen der

Liste 1!

Ist aber doch interessant, wie weit die Bevormundung bei diesen Freiheitshelden geht.

Holz auf Diktat.

Berlin, 4. März. Frankreich hat jetzt auch in der Frage unserer Holzlieferungen ein Diktat verhängt, indem es fordert, daß wir zu einem Preise liefern, der geradezu unerhört niedrig ist. Es wiederholt also auch auf diesem Gebiet sein altes Spiel, das Letzte und Aeußerste aus Deutschland herauszuholen zu wollen.

Die französischen Bergleute zu den Kohlenlieferungen.

Bochum, 4. März Vor kurzem verbreitete die Agentur Havas eine Meldung, nach der sich die französischen Bergleute für höhere Kohlenlieferungen durch Deutschland ausgesprochen hätten. Der Vorstand des Deutschen Bergarbeiterverbandes erkundigte sich darauf bei anerkannten Führern der französischen Bergarbeiter und erhielt die Auskunft, ihnen sei die Havasmeldung unbegreiflich. Schon auf dem Internationalen Bergarbeiterkongreß in Genf hätten die französischen Bergleute sich gegen das Ueberschichtenverfahren ausgesprochen. Angesichts der Absatzkrisis in manchen französischen Kohlenbezirken könnten die französischen Bergleute naturgemäß kein Gewicht auf die Lieferung großer Mengen deutscher Kohlen an Frankreich legen. Es seien schon zahlreiche Bergleute in Frankreich arbeitslos. Insbesondere hätten sie sich gegen die starke Einfuhr amerikanischer Kohle gewandt, da schon genug Kohlengruben — wenn es auch vorerst kleine seien — in Frankreich stillgelegt wären. Demgemäß entspräche die Havasmeldung nicht der Auffassung der gewerkschaftlich organisierten französischen Bergarbeiter.

Aus dem Saargebiet.

Das Generalsekretariat des Gesamtverbandes der christlich. Gewerkschaften Deutschlands schreibt uns: Die vor einigen Tagen durch die deutsche Presse gegangene Nachricht, daß eine gemeinsame Versammlung sämtlicher Eisenbahnerverbände des Saarlandes in Saarbrücken stattgefunden hätte, in der die sofortige Einführung der Frankenlöhnung einstimmig gefordert wurde, ist unrichtig. Die Eisenbahner des Saarlands halten in überwältigender Mehrheit, wie dies die hierzu veranstaltete Urabstimmung vom 22. Januar ergab, an der Gehalts- und Lohnzahlung in der Markwährung fest. Ein für die Frankenlöhnung kämpfender Führer des sozialdemokratischen deutschen Eisenbahnerverbandes benutzte lediglich eine zur Erörterung anderer Fragen zusammengetretene Versammlung der Eisenbahnerverbände zur Durchdrückung einer Entschließung, die den Franken forderte. Die Anhänger der Frankenwährung hatten vorher für das erforderliche Uebergewicht in dieser Versammlung gesorgt. Von einem einstimmigen Beschluß in dieser Versammlung konnte aber keineswegs die Rede sein. Angesichts dieses Vorkommnisses hat die den christlichen Gewerkschaften angehörige Gewerkschaft deutscher Eisenbahner im Saarland beschlossen, keinerlei gemeinsame Versammlungen mehr mit dem sozialdemokratischen Verband zu halten.

Reichsunterstützung für Spielplätze.

Der Reichsbeirat für körperliche Erziehung hielt in Berlin unter Leitung von Staatssekretär Schulz eine Sitzung ab, in der bei der Aussprache über bevorstehende größere Veranstaltungen der beiden Reichsverbände, des D. R. A. und der Zentralkommission für Sport und Körperpflege man sich einig war, daß bei Anerkennung des Wunsches der Verbände nach getrennten Veranstaltungen der Reichsbeirat am besten als neutraler Boden für eine Zusammenarbeiten in bestimmten allgemeinen Fragen der Pflege der Leibesübungen geeignet ist. Zum Spielplatz-Gesetzentwurf war der Reichsbeirat bei voller Würdigung der äußerst schwierigen Finanzlage des Reichs und der Länder einmütig der Auffassung, daß die reichsgesetzliche Regelung der Spielplatzfrage eine lebensnotwendige Maßnahme zur Wiederherstellung der Volksgesundheit darstellt. Zum Zweck der Förderung des Schwimmwesens wurde die Wiedereröffnung von Schwimmanstalten und Hallenbädern, die Berücksichtigung von Uebungsstätten bei der Regelung von Wasserläufen und Kanalbauten und die Einführung des Schwimmunterrichts in den Schulen empfohlen.

Die Frauen im Preußischen Landtag.

Deutschnationale Partei: Frau Lehmann, Dr. Spohr, Noack, Deutsch, von Tiling.

Deutsche Volkspartei: Frau Fröhlich, Garnich, Dr. Kemper, von Kulesza, Direktor Pöhlmann, Vogt.

Zentrum: Frau Eickelboom, Herzberger, Giese, Dr. Lauer, Stoffels, Weber.

Demokraten: Frau Dr. Tönhoff.

Sozialdemokraten: Frau Bollmann, Gge. Helfers, Hanna Jensen, Kähler, Kröger, Lavalsch, Oestreicher, Röhl, Schiffgens, Wegscheider, Wohlgemuth.

U. S. P.: Frau Christmann.

Kommunisten: Frau Wolffstein.

Jungmannen!

Heute und morgen lautet die Parole: Freiwillige vor! Spannt alle Kräfte an! Heran zum Kampf und Sieg für die

Liste 1!

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 5. März 1921.

Vereinigte Verbände heimatstreuer Oberschlesier, Ortsgruppe Neuß.

Landsleute! Am Sonntag, den 20. März d. J. findet endgültig die Abstimmung statt. Die Sonderzüge, die uns zum Abstimmungsgebiet bringen, gelangen schon die ersten Tage zur Abfahrt. Es muß daher jeder Abstimmungsberechtigte wissen, wann und mit welchem Zuge er zu fahren hat. Zu diesem Zwecke findet am kommenden Sonntag nachmittags 2 Uhr im Saale des Herrn Otto Peppekus (Kapitelstraße) die letzte Besprechung vor der Abstimmung statt. In Anbetracht der außerordentlich wichtigen Angelegenheit darf keiner dieser Besprechung fernbleiben.

Freimachung von Arbeitsstellen. Nachdem die hiesigen Zeitungen abermals die Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 25. April 1920 betr. Freimachung von Arbeitsstellen für den Stadtkreis Neuß bekanntgegeben haben, ist wohl anzunehmen, daß die hiesigen Unternehmer mehr als bisher die Bestimmungen beachten; ebenso die Arbeitnehmer. Vor allem sind es die Paragraphe 10, 13 und 16, die besondere Beachtung verdienen. Würden bei Neueinstellung von Arbeitnehmern mehr nach dem Paragraph 10 der Verordnung gehandelt, dann wären im Stadtkreis Neuß nicht so viele Arbeitslose vorhanden, als es augenblicklich der Fall ist.

Arbeitsvermittlung. Die zunehmende Arbeitslosigkeit (auch in Neuß) gibt Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, daß der hiesige städtische Arbeitsnachweis Hymgasse 4, Telefon Nr. 1039, für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer unentgeltlich zur Verfügung steht. Alle Arbeitgeber werden höflichst gebeten, jede freiwerdende Stelle sofort dem Arbeitsnachweis zu melden, dort sind immer Leute zu haben, die man für die verschiedensten Gewerbe und Berufe benötigt. Die Tatsache, daß gerade Neuß, trotz seiner vielseitigen Industrie mehr Arbeitslosigkeit hat, als alle umliegenden Städte, wie Rheydt, M.Gladbach, Krefeld usw., sollte alle hiesigen Arbeitgeber schon im Interesse des Stadtsäckels und somit auch im eigenen Interesse veranlassen, möglichst einheimische Arbeitslente einzustellen, dazu sind sie ja auch nach der Verordnung über Freimachung von Arbeitsstellen verpflichtet. Werden seitens der Arbeitgeber dem Arbeitsnachweis offene Stellen gemeldet, dann kann dieser auch viel eher die Nachfrage der Arbeitgeber nach den verschiedensten Arbeiterkategorien wunschgemäß erfüllen.

Auf die Bekanntmachung des Finanzamtes wird besonders hingewiesen.

Sperrzeiten für Tauben. Die Polizei-Verordnung betr. die Sperrzeiten für Tauben während der Frühjahrs- und Herbst-Saatzeiten, wonach alle Taubenbesitzer die ihnen gehörigen Tauben für die Frühjahrsbestellzeiten in der ganzen Provinz vom 15. März bis 15. Mai eingesperrt zu halten haben, wird hiermit erneut in Erinnerung gebracht.

Herr Studien-Referendar Christian Aretz aus Neuß bestand an der Universität Münster am 21. v. M. das Staatsexamen für das Lehramt an höheren Schulen.

Die auf dem Internationalen Gesangwettstreit in Heiligenhaus errungenen Preise des Doppelquartetts „Vineta" Neuß (Mitglied des Verbandes Neußer Männer-Gesangvereine), 1. Klassenpreis 500 Mark, 2. Ehrenpreis 200 Mark, 1. Haupt-Ehrenpreis eine prachtvoll getriebene Bowle in Bronze, sind im Schaufenster der Blumenhandlung des Herrn Hans Pütz, „Ewiger Frühling", Crefelderstraße, ausgestellt. Als Preisrichter fungierten die Herren Königl. Musikdirektor M. Neumann (Düsseldorf), Musikdirektor Kern (Frankfurt-Main) und Musikdirektor Kahl (Barmen).

Eifel-Verein. Wir verweisen an dieser Stelle noch einmal auf den heute abend 7 Uhr im Hotel Pilarz stattfindenden Lichtbilder-Vortrag des Herrn Kunstphotographen Groß (Bonn), welcher uns wieder mit seinen bekannt schönen Bildern einige genußreiche Stunden bereiten wird.

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener. Das Familienfest findet nicht, wie in der Versammlung bekanntgegeben, am 6. März, sondern heute abend ½7 Uhr bei Birkenhauer statt.

Welche Hitze muß ein Lokomotivführer vertragen? Der Lokomotivführer hat einen der schwersten Berufe, dessen verantwortungsvolle Ausübung der oft tropischen Hitze am Führerstand mit großem körperlichen Unbehagen verbunden ist. Im August 1914 sind Messungen der am Führerstand herrschenden Temperaturen vorgenommen worden, über die ein Aufsatz der Verkehrstechnik interessante Mitteilungen enthält. Danach beträgt die Temperatur an den Stellen, an denen die Lokomotivmannschaft ihre Arbeit verrichtet, bei + 25 Grad Celsius Außentemperatur etwa 40 bis 45 Grad Celsius. In den Tropen sind Temperaturen am Führerstand noch erheblich höher, die von den zumeist aus Eingeborenen bestehenden Mannschaften aber gut ertragen werden. Auf europäischen Bahnen herrscht eine ungewöhnlich hohe Temperatur auf den Schiebelokomotiven der Güterzüge der Strecke Görz-Triest, wo in Kopfhöhe der Mannschaft häufig 67 bis 68 Grad gemessen wurden. Noch höher stieg die Hitze in Europa auf der Linie Mostar—Serajewo in den Tunneln, die im Zuge der Westrampe zwischen den Stationen Podorofac und Jvan liegen, wo in Kopfhöhe sogar 71 Grad erreicht wurden, eine Hitze, die an und für sich schon nahezu unerträglich ist und auf die Mannschaften noch deshalb gesundheitsstörend einwirkt, weil auf dieser Linie schwefelhaltige Dalmatiner oder bosnische Kohle verbrannt werden muß, wodurch die Atmung beeinträchtigt wird. Die größte Hitze am Führerstand herrscht auf der Linie Usui—Toge der japanischen Staatsbahnen. Sie war so arg, daß sofort nach Betriebsbeginn Vorkehrungen getroffen werden mußten, um das Befahren der Linie möglich zu machen. Man brachte an beiden Mundlöchern des Haupttunnels Vorhänge an. Hinter dem in den Tunnel eingefahrenen Zug wurde der Vorhang sofort herabgelassen, wobei er sich wie ein Segel blähte, weil der Zug im Tunnel wie ein Kolben im Zylinder einer Luftsaugeanlage wirkte. Durch den Vorhang wurde das Einströmen der schlechten und heißen Luft hinter dem Vorhang verhindert, so daß in den Raum hinter dem Zuge nur von vorn in den Tunnel Luft einströmen konnte. Hierbei strömte die Luft am Führerstande vorüber und setzte die Mannschaft in den Stand, unter besseren Luftverhältnissen ihren schweren Dienst zu versehen.

Unterschlagung. Eine Frauensperson von der Rheydterstraße hat 400 Mark unterschlagen.

Beschlagnahmt. Gelegentlich einer Haussuchung wurde ein Stapel Bretter gefunden, die bei einer Firma auf der Düsseldorferstraße gestohlen waren. Aus einem Hause am Glehnerweg wurde schon zum Teil verarbeitetes Eichenholz herausgeholt. Das einer Firma an der Düsseldorferstraße vor einigen Wochen entwendet worden ist.

Wegen liederlichen Umhertreibens wurde eine Frauensperson dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Aus dem Landkreise.

Büderich, 4. März. Am Sonntag nachmittag 5 Uhr hält der kath. Arbeiterverein bei Deimes seine Generalversammlung ab. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: 1. Jahresbericht; 2. Kassenbericht; 3. Neuwahlen bez. des Vorstandes; 4. Verschiedenes. Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Grevenbroich, 4. März. Städtisches Progymnasium. Seit längerer Zeit schweben hier Verhandlungen, die den Ausbau des hiesigen Progymnasiums zu einer Vollanstalt und die Umgestaltung zu einem Reformrealgymnasium zum Ziel haben. Die zuständigen städtischen Vertretungen haben sich bereits grundsätzlich für den Au bau, der jedoch von der Gestaltung der Finanzlage abhängt, ausgesprochen. Da auch der Kreis ein großes Interesse für den Ausbau der Anstalt bekundet, wird hoffentlich mit der Verwirklichung des Planes zu Ostern 1922 zu rechnen sein. Bereits zu Ostern 1921 soll versuchsweise für die Schüler in Sexta der Reform-Real-Unterricht beginnen, also statt Lateinunterricht französischer Unterricht erteilt werden. Erst in Untertertia beginnt dann der Lateinunterricht.

Es hat das den Vorteil, daß den Schülern, die etwa vor Erlangung einer Berechtigung die Anstalt verlassen und einen praktischen Beruf ergreifen, statt des für sie nutzlosen Lateins eine für das praktische Leben wertvollere Fremdsprache mitgegeben wird. Gerade für die hiesige Gegend mit ihrem starken gewerblichen Mittelstand und blühender Landwirtschaft wird sich diese Schulreform besonders empfehlen. Alle Freunde und Förderer der Studienanstalt, der einzigen des Kreises, werden diese Pläne sicherlich freudigst begrüßen. Die Anstalt besteht bereits seit dem Jahre 1861 als höhere Knabenschule, wurde 1866 von der Stadt übernommen und 1893 zum Progymnasium erweitert. Sie ist die besuchteste Nichtvollanstalt des preußischen Staates.

Das Schulgeld beträgt vom neuen Schuljahr ab 500 Mark für alle kreisangehörigen Schüler, aus Orten außerhalb des Kreises Grevenbroich jedoch 600 Mark.

Wevelinghoven, 5. März. Die Generalversammlung des Rennvereins Wevelinghoven findet Sonntag, den 13. März, 5 Uhr nachmittags im Zentralhotel statt.

Kapellen, 5. März. Es sei nochmals hingewiesen auf das große Konzert, welches der hiesige Pfarr-Cäcilienchor unter Mitwirkung des gesamten Neußer Münsterchores am morgigen Sonntag im Dreikönigensaal veranstaltet. Alle Vorbereitungen sind bestens getroffen, und stehen den Besuchern des Konzertes genußreiche Stunden in Aussicht. Im ersten und zweiten Teil des Programms werden nur Werke der Kirchenmusik zur Aufführung gelangen. Im letzten Teil werden gemischte Chöre, Männerchöre und Kinderlieder geboten werden. Ein Besuch dürfte sich daher lohnen, zumal gerade auf dem Lande sich selten Gelegenheit bietet, einen geschulten Knabenchor zu hören. Auf das Inserat in der heutigen Nummer dieser Zeitung sei noch besonders hingewiesen.

Gerichtliches.

M.Gladbach, 3. März. Strafkammer. Im Frühjahr vor. Jahres wurde auf der Chaussee bei Neuß ein Fuhrwerk des Händlers Heinr. B. aus Büderich angehalten, welches mit 20 Zentner Weizen resp. Hafer beladen war. Das Getreide wurde beschlagnahmt. Die angestellten Ermittelungen ergaben, daß der Hattestellenaufseher Heinr. H. und Ackerer Michael M. aus Büderich das Getreide in Neukirchen gekauft hatten, B. hatte dasselbe abgeholt. In erster Instanz waren alle Angeklagten wegen Schleichhandel mit je einem Monat Gefängnis und je 5000 Mark Geldstrafe bestraft worden, wogegen sie Berufung einlegten. Heute, in der nerneuten Hauptverhandlung nahm die Strafkammer Schleichhandel nicht für erwiesen an, sondern nur Verstoß gegen die Reichsgetreideordnung. Die Strafen wurden bei H. und B. auf je 2500 und bei M. auf 1500 Mark ermäßigt, die Gefängnisstrafen kamen in Fortfall, dagegen blieb die Beschlagnahme bestehen.

Kunst und Leben.

Der morgige letzte Volks-Musik-Abend, der bekanntlich nicht in den Räumen der Bürgergesellschaft, sondern in der Aula der Oberrealschule stattfindet, hat ein durchaus modernes Programm, das nach dem Ueberwiegen der älteren Musik in den bisherigen fünf Konzerten jedenfalls von vielen freudig begrüßt wird, die auch das Schaffen neuerer Komponisten kennen lernen wollen. Es sind zwar auch solche dabei (d'Albert, Reger, Strauß), die schon nicht mehr im Vordergrund der Gegenwartsinteressen stehen, dafür aber auch einige der Modernsten; jedoch werden ihre hier ausgewählten Werke über den Rahmen eines volkstümlichen Konzertes nicht hinausgehen. Der bekannteste und erfolgreichste unter den Reger-Schülern, der Kölner Komponist und Musikschriftsteller Hermann Unger, hat die Einführung übernommen; auch gelangen Lieder und Klavierstücke von ihm zum Vortrag.

Es wird nochmals besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Dauerkarten nicht mehr zum Eintritt berechtigen, sondern nur die dafür eingetauschten, für eines der beiden Konzerte bestimmten Eintrittskarten. Es stehen auch noch einige Karten für 3 Mark zur Verfügung. Die Konzerte beginnen pünktlich um 5½ und 8 Uhr.

Spiel und Sport.

Deutsche Jugendkraft. Spieltermine für den morgigen Sonntag: Diplomspiele: Elfen 1. Jugend — Holzheim 1. Jugend (11 Uhr in Elfen); Grefrath 1 Jug. — St. Dreikönigen 1. Jug. (11 Uhr in Grefrath). Das Spiel St. Marien 1. Jugend — Kaarst 1. Jugend fällt aus und ist für St. Marien gewonnen.

Verein der Sportfreunde Neuß. Für den 6. März sind folgende Spiele angesetzt: 9½ Uhr vormittags Ia gegen Ib Vereins-Mannschaft; 11 Uhr 3. gegen 4. Vereinsmannschaft. Nachmittags finden Hockeyspiele statt. 1.30 Uhr Uebungsspiel der H.-Abteilung; 3 Uhr Wettspiel Bohwinkler Tennis- und Hocken-Verein 1. Mannschaft gegen Sportfreunde 1. Mannschaft.

Neußer Turnerschaft und Bewegungsspieler 1892 setzt am morgigen Sonntage an der schönen Sportplatzanlage am Bergheimerweg ihre Werbespiele fort, und hat so den Essener Turnerbund als Gast, der erstmalig überhaupt Neuß mit seinem Besuche beehrt. Mit Rücksicht auf die Zuschauer beginnt das Spiel 3½ Uhr. — Die „Alten Herren" fahren morgens 7¾ Uhr (Stadtzeit) nach F. C. Neuwerk zum fälligen Pokalspiele der zweiten Serie. Die erste Jugend spielt in Kapellen gegen die gleiche Mannschaft des dortigen Fußballclubs und die zweite Jugendmannschaft besucht die gleiche Mannschaft des Sportvereins 1918 Osterath.

Nationales Schwimmfest in Krefeld. Nach zehnjähriger Pause findet nunmehr am 13. März d. Js. im Stadtbad I (Neußerstraße) wieder ein großes nationales Schwimmfest statt. Den spannendsten Teil des Programms wird wohl das Wasserballspiel zwischen dem Barmer Schwimmverein (westdeutscher Meister) gegen Nerdinger Schwimmverein (Gaumeister) einnehmen.

Neußer Sportverein 1912. Am morgigen Sonntag werden fünf Mannschaften des Vereins zu Spielen antreten. Auf dem Sportplatze an der Fauna werden sich gegenüberstehen: Neußer Sportverein 3. M. — Germania Geistenbeck 3. M. (morgens 10 Uhr); N. Spv. 2. Jug. — Viersen 2. Jugend (morgens 11½ Uhr); N. Spv. Alte Herren — Bettrath-Hoven Alte Herren (nachmittags 3¼ Uhr). Morgens 9.02 fährt die 2. Mannschaft des Vereins nach Geistenbeck, um ein Gesellschaftsspiel gegen die dortige 2. Mannschaft auszutrag.

Wir verweisen an dieser Stelle ganz besonders auf die beiden Spiele, welche nachmittags von den Alten Herren und der ersten Mannschaft zum Austrag gebracht werden. In ihrer jetzigen Aufstellung wird die erste Mannschaft zeigen, daß der frische Geist auch heute noch besteht, und verspricht dieses Spiel ein sportlich schönes zu werden.

Soziales.

Die Anstellungs-Aussichten im Oberlehrerstand.

Wir lesen in der „Vossischen Zeitung":

Im „Deutschen Philologenblatt" stellt Studienrat E. Simon, der bekante Statistiker, eine Tabelle sämtlicher Direktoren und Studienräte auf, geordnet nach den Geburtsjahren. Es ergeben sich daraus höchst interessante Folgerungen nicht nur für die augenblicklich bevorstehende Zwangspensionierung, sondern auch für die Zukunft des Philologenstandes überhaupt.

Es gibt in Preußen 11 714 Studiendirektoren und Studienräte. Von diesen werden durch das Zwangspensionierungsgesetz betroffen 418. Es wird also in diesem Jahre noch eine, allerdings die letzte Massenanstellung von Anwärtern stattfinden.

Aber selbstverständlich kommt diese Massenanstellung nicht den Studienassessoren, die sehnsüchtig ihrer Anstellung harren, allein zugute (es sind das 3224 gegen 795 im Jahre 1908), sondern in erster Linie müssen die Studiendirektoren und Studienräte aus den abgetretenen Gebieten untergebracht werden. Von ihnen müssen noch etwa 200 — alle von Staatsanstalten — versorgt werden. Dabei bleiben Rheinland und Schleswig-Holstein außer Betracht, da jenes die elsässisch-lothringischen, dies die schleswigschen Oberlehrer aufgenommen hat. Das Elend der noch nicht angestellten Anwärter wird nur wenig vermindert werden können, da nach dem Gesagten nicht mehr als 400 Stellen für sie zur Verfügung gestellt werden können, und zwar staatliche und nichtstaatliche zusammengezählt.

Die Aussichten im Philologenstande sind also für die nächsten Jahre um so schlechter, als ein auch nur annähernd großer Satz von zu besetzenden Stellen kaum je wieder in die Erscheinung treten wird. Allerdings werden die niedrigen Pensionierungszahlen der Vorkriegszeit deshalb nicht ganz wieder erreicht werden können, weil die in Betracht kommenden Lehrgänge von 1856 an höhere Ziffern für die Studienräte zeigen. Aber da von 1860 an die Zahl der Anstellungen wieder sinkt, wird auch diese kleine Besserung bis 1935 allmählich wieder abklingen, obzwar in diesem Jahre immerhin — keinen Abgang durch andere Verhältnisse vorausgesetzt — noch 151 gegen 126 aus 1855 pensioniert werden müßten. Nach 1935 erst wird dann die Zahl der Pensionierungen erheblich zunehmen: die Geburtsjahrgänge von 1871—1884 weisen eine Steigerung der Studienräte von 168—686 auf, eine ungeheure Zunahme, die so recht den Aufschwung unseres Schulwesens und die zahlreichen Neugründungen nach dem siegreichen Kriege von 1870/71 illustriert.

Man sieht auch aus diesen Zahlen wieder, wie traurig die Aussichten im Philologenstand sind; es wäre dringend zu wünschen, daß nicht nur immer wieder vor dem Studium der Schulwissenschaften gewarnt würde, sondern auch, daß die jetzt vorhandenen Anwärter, wenn sie irgend können, sich andern Berufen zuwenden.

Internationale christliche Gewerkschaftskongresse.

Auf Einladung eines vorbereitenden Ausschusses, gebildet durch den Katholischen und den Christlichen Textilarbeiterverband Hollands, werden die Christlichen Verbände am 8., 9. und 10. März in Düsseldorf einen Internationalen Textilarbeiter-Kongreß abhalten. Auf der Tagesordnung steht die Gründung eines Internationalen Bundes der Christlichen Textilarbeiterverbände. Die Gewerkschaften aus Belgien, Deutschland, Elsaß-Lothringen, Frankreich, Italien, der Niederlande, Oesterreich, der Schweiz, Tschecho-Slowakei und Ungarn werden vertreten sein.

Der Internationale Christliche Landarbeiter-Kongreß, der am 10. und 11. März stattfinden sollte, ist ausgesetzt bis zum 27. und 28. April. Er wird in Koblenz abgehalten werden.

Für den 21. und 22. Juni wird ein Internationaler Kongreß der Christlichen Verbände der Arbeiter in der Bekleidungsindustrie vorbereitet. Auch dieser Kongreß wird in Koblenz abgehalten.

Der Flachs in der Fruchtfolge.

Der Flachs steht leider bei den Landwirten vielfach immer noch in dem Rufe, daß er eine Kulturpflanze ist, die nur unter großen Schwierigkeiten anzubauen ist. Hier und dort in den letzten Jahren eingetretene Mißernten haben diese Auffassung bedauerlicherweise noch verstärkt. Auf die Frage: Trifft diese Annahme zu? muß mit „Nein" geantwortet werden; denn der Flachs stellt keine höheren Ansprüche als auch andere landwirtschaftlichen Kulturfrüchte.

Er gedeiht auf fast jedem Boden mit Ausnahme des ganz schweren Tonbodens und des ganz leichten Sandbodens. Er verlangt nur eine sorgfältige Zubereitung seines Bodens, wobei der Landwirt gleichzeitig auf die Unkrautvertilgung ganz besonders acht geben muß, weil er sich dadurch später in der Zeit der Pflege viel Arbeit erspart.

Die Ansprüche des Flachses an die Düngung bewegen sich in normalen Grenzen. Kali- und Phosphorsäuredüngung sind wie bei anderen Kulturfrüchten notwendig, sie sind auch von wesentlichem Einfluß auf die Ausbildung einer guten Faser. Stallmistdüngung gibt Lagerflachs, und ist daher nicht anzuraten. Für geringe Mengen künstlichen Stickstoffs dagegen ist er dankbar.

Von besonderer Bedeutung ist die Fruchtfolge, in die der Flachs hingeschoben werden soll. Flachs fangt den Boden nicht aus, ist aber sehr unverträglich mit sich selbst. Man darf daher den Flachs alle vier bis fünf Jahre auf denselben Boden bringen. Man kann ihn fast nach jeder Frucht in die Fruchtfolge einreihen. Er ist besonders dankbar, wenn er auf eine Frucht folgt, die ihm fertige Pflanzennahrung hinterläßt. Am besten steht Flachs in zweiter oder dritter Tracht.

Flachs ist eine vorzügliche Vorfrucht für alle Kulturfrüchte, besonders für die Winterung und ganz besonders für Weizen. Der Flachs räumt frühzeitig das Feld und hinterläßt das Land bei richtiger Kultur in einem außerordentlich reinen Zustande. Bei ausreichender Beschattung zeigt der Boden auch die erwünschte Ackergare. Viele praktische Landwirte geben wegen seiner günstigen Wirkung auf die Nachfrucht den Flachsbau in ihrem Betriebe nicht wieder auf.

Die Lichtwolfsche Güterdirektion, welche jährlich etwa 5000 Morgen mit Flachs bestellt, hat durch Einführung des Flachsbaues in ihrem landwirtschaftlichen Betrieb die Erträge an Weizen um 5 Zentner pro Morgen gesteigert. Das bedeutet bei den heutigen Weizenpreisen von 77,75 Mark pro Zentner eine Mehreinnahme von 388,75 Mark pro Morgen. Durch diese ertragssteigende Wirkung auf die nachfolgenden Früchte wird der Flachs zu einer ganz besonders bevorzugten Kulturfrucht. Die Rentabilität eines landwirtschaftlichen Betriebes wird durch Einführung des Flachsbaues wesentlich gesteigert.

Denkt an Oberschlesien!

Polen war im Laufe seiner Geschichte noch nie fähig, ein haltbares Staatswesen zu gründen. Der polnische Staat mußte noch jedesmal zusammenkrachen, weil er nicht organisch entwickelt, weil er immer ein Sammelsurium der aberwitzigsten Gegensätze war. Dürfen wir das Schicksal Oberschlesiens sehenden Auges durch unsere Teilnahmlosigkeit und den fehlenden Opfersinn an einen verwesenden Kadaver knüpfen helfen? — Nein und abermals nein, in Oberschlesien wohnt Blut von unserem Blute. Wir helfen!

Sprechsaal.

Ueber schlechte Zugverbindung wird uns aus dem südlichen Landkreise geschrieben: (Wünsche des südlichen Landkreises.) Sehr unangenehm empfinden die Bewohner des südlichen Landkreises die schlechte Bahnverbindung morgens nach Neuß. Wer vormittags dringende Erledigungen in Neuß hat, muß schon früh 5½ Uhr aufstehen, falls er in den südlichen Ortschaften wohnt, um nach einer mehr oder weniger längeren Fußtour ab Dormagen 6.11 Uhr nach Neuß zu fahren. Dort ankommend ist man gezwungen, sich eine Stunde im Wartesaal zu verdrücken, will man nicht planlos durch Neuß umherirren, da Cafes, Wirtschaften und Geschäfte noch geschlossen sind. Hat man eine Ladung zum Gericht, eventl. um 11 Uhr, so kann man sich die unnützen Stunden ausrechnen, die einem verloren gehen, denn es ist nicht möglich, einen späteren Zug zu benutzen, da der nächste Zug erst um ½12 Uhr in Neuß ist. Klagen über diese Verhältnisse kann man jeden Morgen im Zuge 6.11 Uhr ab Dormagen hören. Nicht zuletzt kommt auch hier das Interesse der Neußer Geschäftsleute in Frage, weil viele des südlichen Kreises wegen der besseren Zugverbindung nach Köln fahren zwecks Einkauf. Jeden Tag müssen viele zum Gericht, Kreisbehörde, Finanzamt u. s. w. und es wäre hier ein dankbares Feld für genannte Behörde, wie Handelskammer Neuß bei der Eisenbahndirektion Verständnis für die Wünsche des südlichen Landkreises zu erwecken, damit beim nächsten Sommerfahrplan wieder ein Zug 8.25 Uhr ab Dormagen wie früher eingelegt wird.

Die Anwohner des Westendes bis zur Drususstraße beklagen sich in letzter Zeit sehr über die unerträglichen Dämpfe, die dort in einer kleinen Fabrikanlage bei Harzverarbeitung ꝛc. entstehen. Eine solche Anlage gehört erstens nicht in ein Wohnviertel und zweitens müssen derartige Dünste vorschriftsmäßig durch einen hohen Kamin abgeleitet werden. Die Anwohner dürfen wohl erwarten, daß die zuständigen Stellen der Sache einmal auf den Grund gehen und für Abhilfe sorgen.

Vereinskalender.

Kath. Arbeiterverein. Zentral-Krankengeldzuschußkasse, Leo Volksversicherungsbank. Sonntag morgen von 11—12 Uhr: Beitragszahlung in der Wirtschaft von Joh. Schmitz, Glockhammer, nicht mehr auf dem Arbeitersekretariat. Kassierer: Andreas Panzer, Neumarkt 25.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen. Zentral-Krankengeldzuschußkasse. Sonntag morgen von 11—12 Uhr, bei Pullen, Bergheimerstr.: Zahlung der Beiträge.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen. Sonntag morgen von 11—12 Abrechnung der Mitglieder-Beiträge im Lokale von Th. Hahn. Alle Vertrauensmänner müssen abrechnen.

Kath. Gesellenverein, Sportabteilung. Sonntag morgen von 9—11 Uhr: Uebungsspiele in Schlagball und Faustball.

Kath. Gesellenverein. Turnabteilung. Sonntag mittag (11.30 Bahnzeit, 12.30 Stadtzeit): Abfahrt nach Elfen zur Bezirksvorturnerstunde. Treffpunkt 12¼ Uhr vor dem Bahnhofsgebäude. Turnsachen nicht vergessen.

Verein kath. kaufm. Gehilfinnen u. Beamtinnen Neuß. Samstag und Sonntag Wahl zur Ortskrankenkassenkasse. Für unsere Mitglieder kommt nur die christlich-nationale Liste Nr. 1 in Betracht. Montag 7½ bis 8¼ Uhr: Bibliothek, Stellenvermittlung und Sekretariat. Jeden Montag zwanglose Zusammenkunft der Mitglieder. Wir können augenblicklich unseren Mitgliedern wieder hochbesoldete Stellen anbieten. Näheres Montags auf unserem Sekretariate. Freitag, den 11. März, abends 7½ Uhr im Vortragssaal des Museums, Markt, Haupteingang, Lichtbildervortrag des Herrn Museumsdirektors Dr. Gwalk: „Die Anfänge der christlichen Baukunst". Näheres Einladung. Wegen des Vortrages findet in nächster Woche der Stenographiekursus nicht Freitags, sondern Donnerstag 7½ Uhr statt.

Kath. Arbeiterverein Neuß-Weißenberg. Die Monatsversammlung bei Mentzen, Kaarsterstr. findet Sonntag, 6. März, 6 Uhr statt, nicht um 5½ Uhr. Die Mitglieder des Vereins sind nochmals auf den Vortrag des Herrn P. Hoffmann aufmerksam gemacht und zahlreich eingeladen.

Männer-Sodalität. Sonntag, den 6. März, nachmittags 5 Uhr in der Münsterkirche: Betstunde für unsern verstorbenen Mitbruder Heinrich Gather, wozu hiermit eingeladen wird.

Jünglings-Kongregation der Münsterpfarre. Sonntag, 6. März abends von 7—8 Uhr Unterhaltungsabend.

Jugendheim der Münsterpfarre. Sonntag 5 Uhr: Wichtige Besprechung, zu der alle junge Mädchen, die Ostern aus der Schule entlassen werden, herzlichst und dringend eingeladen sind. Alle bringen Bleistift und Schere mit.

Franziskus-Xaverius-Verein St. Marien. Die Sammlerinnen mögen morgen die bisher eingenommenen Beiträge abliefern und die Märzhefte abholen.

Jugendheim St. Marien. Morgen nachmittag 4¼ Uhr: Versammlung im neuen Jugendheim. Bücher umwechseln.

Gesang-Chor der Jungfrauen-Kongregation der Münsterpfarre. Montag abend 8¼ Uhr: Gesangprobe.

Jungfrauen-Kongregation St. Marien. Morgen 9—1 Uhr: Kochkursus, Mittwoch abend 7—9 Uhr: Nähkursus II. Donnerstag abend 8 Uhr: Chorprobe nicht mehr im Hohenzollern-Restaurant, sondern im neuen Jugendheim, Marienstr. 42. Freitag abend 7—9 Uhr: Nähkursus I. Freitag abend 8 Uhr: Vorstandssitzung.

Fußballabtlg. St. Marien. Heute abend 7 Uhr Versammlung im „Hohenzollern". Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Jungfrauen-Kongregation St. Dreikönigen. Sonntag, 6. März: Sparkasse: ½12—½1 Uhr; nachm. 5 Uhr: Jugendabtlg. Versammlung u. Vortrag Bewahrschule. Die ältere Abteilung fällt aus. Donnerstag 7½ Uhr: Chorprobe.

Jünglinskongregation St. Dreikönigen. Sonntag, den 6. März, 11 Uhr vormittags: Schlagballwettspiel gegen Kleinenbroich. — Montag 8 Uhr, Bewahrschule: Trommlerkorps. Flötenspieler können sich noch melden. Montag und Donnerstag ½8 Uhr: Mandol. Dienstag und Freitag ½8 Uhr: Turnabt. im Gymnasium. Mittwoch 8 Uhr: Liter. Zirkel. Vortrag des Mitgl. Jec: „1848."

Christl. Metallarbeiterverband Neuß. Sonntag, 6. März, vormittags 10 Uhr bei Neckenig (Hotel Klein, Hof), Niederstr. 28 außerordentliche Generalversammlung. T.-O.: 1. Die Aussperrung der Metallarbeiter, ihre Folgen und Lehren; 2. Beitrags- und Unterstützungserhöhung; 3. Verschiedenes. Referent Koll. Leupke, Düsseldorf. Kein Mitglied darf fehlen. Buchkontrolle.

Gut erhalt. Phonograph mit 36 Doppelplatten zu verkaufen

Neues Damenrad m. Freilauf und gebr. **Herrenrad** billig zu verkaufen.

Sie suchen billige Preise!
Wir bringen sie

in nur guten Qualitäten.

Am Montag, den 7. März in unserm grosszügig angelegten

Frühjahrs-Extra-Verkauf

in allen Bedarfs-Artikeln.

Beachten Sie unser am Montag, den 7. März 1921 erscheinendes Inserat in dieser Zeitung.

Modernes Kaufhaus GEBRÜDER ALSBERG, NEUSS.

Maria Derendorf
Fritz Bickmann
Verlobte

im März 1921.

Grimlinghausen. Oberhausen-Rhld.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Mittwoch morgen gegen 2½ Uhr unser heissgeliebtes Töchterchen, Schwesterchen, Enkelchen und Nichte

Franziska

zu sich in den Himmel zu nehmen. Es starb nach viertägiger Krankheit im Kloster Maria Hilf zu Gangeln, im zarten Alter von 9¾ Jahren.

Um stille Teilnahme bittet die trauernde Familie:

Heinrich Schiefer.

Uedesheim, den 4. März 1921.

Die Beerdigung findet statt Sonntag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause in Uedesheim.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme u. die schönen Kranzspenden bei dem Tode meines unvergesslichen Gatten spreche ich allen, besonders der Firma Dr. Curt Albert, den Arbeitern der Firma Dr. Curt Albert, der Sportvereinigung Neuss-Weissenberg, dem Verband Deutscher Fabrikarbeiter, allen Bekannten sowie der ganzen Nachbarschaft meinen herzlichten Dank aus.

Wwe. Franz Compans.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders, sagen wir hiermit allen, besonders dem Lehrerko legium und den Mitschülern, sowie Verwandten, Bekannten und Nachbarn, für die rege Beteiligung und die reichen Kranzspenden unsern

herzlichen Dank.

Familie Conrad Ringes.

Büderich, den 5. März 1921.

Nach Bültgen-Heide.

Vivat, Vivat Fritz!

Unserm strammen und stets fidelen Leutnant

Fritz Schichel

zu seinem heutigen Namenstage die besten Glück- und Segenswünsche.

Gewidmet v. Grenadierzug Heidersöschen.

Zuverl. Arbeitsochse zu verkaufen

Ein deckfähiger Eber zu verkaufen.

---

†

Das Jahrgedächtnis

für unseren Sohn

Jean

findet am Montag, den 7. März, morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu wir frdl. einladen.

Familie Joh. Becker.

Kleines Haus

mit Garten zu kauf. ges. Zu erfr. in der Exped.

Kleine Familie sucht

Haus mit Garten

zu kaufen oder zu mieten. Angebote unter R 2567 an die Exped. d. Zeitung.

Geschäfte u. Häuser

f. vorgem. Käufer ges. **W. Depen,** Rheydterstr. 33

Werkstätte

oder Lagerraum sofort zu vermieten.

Rheinstraße 36 I.

---

2 bessere Herren suchen **bürgerlichen Mittagstisch.** Offerten unter W 2572 an die Exped. dies. Ztg.

---

1 Zimmer mit Kost zu vermieten.

Venloerstr. 154.

Wir suchen um 10. 3. f. einen unserer Beamten ein

möbl. Zimmer

mit voller Pension, mögl. in der Nähe des Bahnhofs Neuß. Angebote m. Preisangabe an die

Eisenhütte G. m. b. H., Düsseldorf-Heerdt.

Erstkl. Gesang- und Klavierunterricht

erteilt **M. Heinemann, Oberkassel,** Luegallee 74.

---

30 b. 45 Mk. täglich

Nebenverd., nachweislich bei nur 2 bis 3 Stunden Tätigkeit. Prosp. No. 499 gratis. **P. Wagenknecht Verlag, Leipzig.**

Tüchtige Aquisiteure

bei hohem Verdienst ges. Unbedingte vers. Vorstellung.

Kames u. Co., Düsseldorf, Tel. 6964, Fürstenwall 74a.

Tüchtige Schlosser

für Reparaturen sof. ges.

Julius Koch Nachf., G. m. b. H. u. Co., Chemische Fabrik, **Capellen-Wevelinghov., Kreis Grevenbroich.**

Neue Kurse

in: Deutsch, kaufm. Rechnen beginnen im April, vor-, nachm. und abends.

Fr. Grabner, Lehrerin, **Düsseldorf,** Bismarckstr. 26I

---

2 Pferdeknechte

v. 17—20 Jahren gesucht.

Jos. Splinter.

Wohnungstausch.

Etagen-Wohn., 8 Räume, welche auch in 2 Wohnungen geteilt werden kann, Centr.-Heizung, Warmwasser, Elektr. Licht, Gas, eingeb. Bad, Nähe Bahnhof Neuß gelegen, gegen modern eingerichtetes

Einfamilienhaus,

auch in nur guter Lage der Stadt Neuß oder Obercassel kauf- oder mietweise zu tauschen gesucht. Angebote u. **M 2562** an die Expedition.

Fabrikbetrieb sucht für den Versand

jüngeren Herrn.

Stenographie, Maschinenschreiben erforderlich. Angebote mit Lebenslauf unter **U 670** an die Exped. d. Ztg.

Für den Vertrieb der

Kölner Gerichts-Zeitung

(gegr. 1884), welche ab 12. 3. 21. wieder wöchentlich erscheint, wird für **Neuss und Grevenbroich je eine geeignete Person gesucht.** Bis zum Einstellen des Erscheinens 1915 waren dort viele Hundert Abnehmer.

Redaction und Verlag der Kölner Gerichts-Zeitung (gegr. 1884) **Cöln,** Aachenerstrasse 23.

Lehrling

mit höherer Schulbildung (einjährig) und christl. Gesinnung gesucht für Büro und Betrieb von Säge- und Holzbearbeitungswerk Nähe Neuß mit durchgehender Arbeitszeit. Angebote u. **S 668** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein älterer tücht. Pferdeknecht

zu 2 Pferden gegen hohen Lohn sofort gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Geübte Diplomaten-Näherinnen

gesucht.

Kamper & Weber.

Zwei kräftige

Pferdeburschen

im Alter v. 16—18 Jahr., welche mit Pferden umgehen können, stellt ein

H. Hoffmann, Löveling bei Neuß.

Ackerknecht

für sämtliche Feldarbeiten für ein kleines Gut gesucht Aeltere, in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahr. Leute werden bevorzugt.

Rheydt, Katharinenhof, Johannesstraße.

Pferdeknecht,

tüchtig und zuverlässig, auf sofort oder zum 15. gegen hohen Lohn gesucht.

Aug. Beiser, Uedesh. im b. Neuß.

Pferdeknecht

welcher ca. 35 Morgen selbständig bewirtschaften kann sofort gesucht.

Wo, sagt die Exped.

Zuverlässiger Ackerknecht mit guten Zeugnissen für sofort gesucht.

Paul Francken, Gut Bickhausen, Bahn und Post Kapellen.

Zuverläss. Ackerknecht zu 2 Pferden gesucht.

Peter Schaffner, Gast- und Landwirt, **Worringen.**

Sattlerlehrling

1. April gesucht.

Wir suchen zum baldigen Eintritt für unser kaufmännisches Büro einen

Lehrling

mit höherer Schulbildung. Schriftliche Angebote an

„Rheinwerk" Meisenburg & Saß, G. m. b. H., Düsseldorf-Heerdt, Wiesenstrasse 32.

— — **Schüler** — —

höherer Lehranstalten finden zu Ostern Aufnahme bei einem kath. Religionslehrer (Oberlehrer) in M.-Gladbach. Evtl. Vorbereitung für höhere Klassen. Beste Verpfleg. Pensionspreis pro Tertial 2000 Mk. Gefl. Offert. unter **H 683** an die Geschäftsstelle d. Z.

Kräftigen Schmiedelehrling sucht

Paul Bierewitz, Grefrath bei Neuß.

Bäckerlehrling.

Suche für meinen 14jähr. Sohn (vom Lande) Stelle als Lehrling bei

Bäcker od. Conditor. Offerten unt. B. 2577 an die Exped. dieser Ztg.

Suche für meinen Sohn mit Elementarschulbildung **Lehrstelle auf gutem Büro,** wo ihm Gelegenheit zur gründlichen kaufm. Ausbildung geboten wird. Offerten unter **K 2569**

Ein Junge

von 17 bis 20 Jahren zu Pferden gesucht.

Ockoven Nr. 4.

Ein Lehrling

für sofort oder Ostern ges.

Jakob Brockers, Klempnerei u. Installat.-Geschäft für elektr. Licht- und Kraft-Anlage. Neuwerk (Rhld.)

Junge (16 J.) f. Arb. auf dem Lande. Offert. unter **E 2580** an die Exped.

Perfekte Stenotypistin

per sofort oder 1. April gesucht.

Holzbau-A.-G. Neuß, Hammerlandstr. 41.

Brav. fleiß. Mädchen

möglichst unt. 17 Jahren, für landwirtsch. Haushalt, außerdem ein **Junge** in gleichem Alter für landw. Betrieb zum sofortigen Eintritt gesucht.

Ignatz Holtz, Landwirt, **Orken.**

Ordentliches Mädchen, in Küche u. Hausarb. erf., für kl. Haushalt (3 Pers.) gesucht.

Kais. Friedrichstr. 118.

Ordentliches Mädchen v. 16—18 J. f. kl. Haush. (Wäsche auß. Hause) ges. Gute Behandl. zugesichert, für Düsseldorf. Off. u. D. 2579 a. d. E.

Ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit auf dem Lande sofort ges. Wo, sagt die Exped.

Für unsere technische Korrespondenzabteilung suchen wir eine

— Dame —

perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben (System Adler) eventl. sofort, spätestens aber am 1. April d. Js. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschrift. u. w. erbitten:

Neußer Eisenbau, Adolf Bleichert & Co. G. m. b. H., Neuß am Rhein.

Wegen Heirat des jetzig. suche zum 1. April oder später **braves fleiß. Mädchen** für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn u. guter Verpfleg. Waschfrau wird gehalt. **C. W. Korten,** Niederstraße 62.

Brav. Mädchen

für Küche u. Haus gesucht **Frau H. J. Reisdorf,** Kapellen.

Zuverlässiges perfektes

Küchenmädchen

zum baldigen Eintritt ges. Königstraße 60.

Arbeiterinnen

15—17 Jahre alt, gesucht.

Schram, Brandgasse 6.

Junges Mädchen sucht Lehrstelle im Geschäft.

Ausserordentlich vorteilhaft

Manchester

Genua Cord

pr. mtr. **54.—** Mk.

Düsseldorfer Tuchhaus

nur Blumenstr. 19 **Düsseldorf** am Königsplatz.

Grösstes Spezialhaus für Damen- und Herrenstoffe jeder Geschmacksrichtung.

Treues, fleißiges u. saub. **Zweitmädchen** sucht **Frau Flemming,** Oberstraße 26.

Fräul. sucht Stelle als **Stütze,** in Küche u. Haushalt sehr bewandert. Off. u. C. 2578 an die Exp. erbeten.

Suche für meine Tochter **Lehrstelle** in einem Geschäft. Angebote unter **F** 2581 an die Exp. erbeten.

Heirat.

Strebs. kath. Bäckermstr., 39 J., Ww., m. Kind, eig. Heim u. Verm., wünscht m. bravem kath. Fräulein v. 35—40 J. (Witwe ohne Anhang nicht ausgeschl.) am liebsten vom Lande, i. Verbindung zu treten zw. Heirat. Vermögen erwünscht.

Briefe mit näh. Ang. u. M. 687 an die Exp. d. Z.

Ein bestes, für aufs Land geeignetes

Pferd

nebst fast neuem grauen **Rollwagen** mit Geschirr b. preiswert abzugeben

Ludwig Allrath, Eisenhdl., **Wevelinghoven,** Tel. 141.

Schönes Mutterkalb,

schwarzbunt, zur Zucht zu verkaufen.

Forsthaus Straberg b. Nievenheim.

Schönes Zuchtkalb

abzugeben

Sittarderhof b. Ockoven.

Ein junger zugefester **Arbeitsochse** zu verkaufen.

Frimmersdorf Nr. 179.

Junge Jagdhunde

von hervorragenden Eltern (Deutsch-Kurzhaar) abzug. **Bütz, Kremer, Hermeshof**

Eine tragende Ziege, ein Tisch und eine Glockenlampe zu verk. Grimlinghausen, Fährweg Nr. 1.

Hochtragende Ziege zu verkaufen.

Math. Schneiders, Kaarst Heide C. 10.

Ersttragende Ziege zu verkaufen Nievenheim, Sandstr. 15.

Zwei Gänseriche zu verkaufen. Grimlingh. Brücke Nr. 39.

---

5 gr. Kaninchen zu verk. od. geg. Hühner zu tausch. Grefratherweg 36.

Prima Heu.

Gras mit Klee, bester Qualität, ca. 5—6000 Pfd. zu verkaufen.

Wo, sagt die Exped.

Selbstgezog. Kleesamen und Futterrüben zu verkaufen.

Neukirchen Nr. 29.

Selbstgezogenen hiesig. **Kleesamen** hat abzugeben

Ramrath Nr. 29.

Wegen Räumung in der Plant. mehr. hund. starke

Johannisbeer- und Stachelbeersträucher

Sorten: **Rote Holländer u. Höxings Früheste** zu verk. **Jul. Hülser, Wevelinghoven, Oberstr. 31.**

Eintags-Küken

von heute ab wöchentlich abzugeben.

Lohnbrut.

Jedes Quantum Eier wird täglich zum Ausbrüten angenommen.

Apollo-Theater Neuß.

Täglich 7½ Uhr:

Frühlingsluft.

Frische holl. Muscheln

Brauerei Marienbildchen.

Möbel

kauft man immer noch in **bester Ausführung u. Qualität preiswert** beim

Schreinermeister Jos. Hilberath,

Nr. 12 Clariissenstr. Nr. 12.

Vorhänge, Stores, Scheibengardinen

liefert äußerst billig **Alb. Heidenich, Neuß** Promenadenstr. 24, I.

Maschinenstrickerei

L. Leßmann, Leostr. 21.

Düngekalk

waggon- und zentnerweise, **Löschkalk, Sackkalk, Gips, Zement, Plieserlatten, Schwemmsteine, Bimsplatt, Kaminsteine, Bohnenstang.** gibt ab

Jos. Schmitz, Stuckgeschäft, Wevelinghoven. Tel. 89.

---

1 **Partie Bohnenstangen,** 1 **Tisch,** 1 zweischl. **Bett** m. Matr. u. Keil zu verk. Seulenstraße 40.

Kupferne Pumpe zu verkaufen Hülsheim.

Samstag, 5. März 1921

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

48. Jahrgang — Nummer 53

Reichsparteitag der deutschen Zentrumspartei.

Berlin, 4. März. Der Reichsparteitag der deutschen Zentrumspartei wird in den Tagen vom 10. bis 12. April einschließlich in Berlin stattfinden. Am Sonntag, den 10. April soll das fünfzigjährige Jubiläum der Zentrumspartei gefeiert werden. Der Parteitag wird mit einem Festakt eingeleitet werden. Zur Vorbereitung der Jubiläumsfeierlichkeiten ist in besonderer Festausschuß gebildet worden. Für die Verhandlungen des Parteitages ist zweckmäßigerweise die Zahl der Referate gegenüber der früheren Gepflogenheit erheblich eingeschränkt worden. Es ist ein Referat über die politische Lage, ein zweites über Organisationsfragen und ein drittes über den Programmentwurf vorgesehen.

Am 17. März wird der Parteivorstand und am 18. März wird der Reichsausschuß zusammentreten.

Ein Beitrag zur Schuldfrage.

Vom Freiherrn v. Schön, dem frühern deutschen Botschafter in Paris, bringt das Berl. Tageblatt einen Offenen Brief an Poincare, den ehemaligen Präsidenten der französischen Republik. Es heißt darin:

Seit der Zeit, wo unsere Wege sich getrennt haben, Herr Präsident, haben Sie wiederholt Anlaß genommen, öffentlich sich mit meiner Person zu beschäftigen. Einmal am 14. Juli 1915 in einer feierlichen Rede und dann kürzlich in einem Vortrag über den Ursprung des Krieges. Beide Male haben Sie geäußert, die deutsche Regierung sei in dem Maße um einen Anlaß zum Bruch mit Frankreich verlegen gewesen, daß sie mich beauftragt, und ich es übernommen hätte, durch ein auffälliges Benehmen mir eine tätliche Beleidigung zuzuziehen, die als Vorwand benutzt perden könnte. Ich hätte im Restaurant gespeist, Spaziergänge in den Straßen unternommen und sogar Theater besucht; aber der verbrecherische Plan sei an der Selbstbeherrschung der Pariser Bevölkerung zuschanden geworden. Sie entrüsten sich ferner darüber, daß ich beauftragt worden bin, die Kriegserklärung mit französischen Angriffen zu begründen, die tatsächlich nicht stattgefunden haben. Hier haben Sie vollkommen recht; nur handelt es sich nicht, wie Sie es auffassen, um Fälschungen, sondern um Irrtümer, die, wie Sie selbst erwähnen, sobald sie erkannt, eingeräumt und beklagt wurden. Damit ist dieser Punkt erledigt. Was Ihre übrigen Beschuldigungen entspricht, so habe ich weder im Restaurant gespeist noch Spaziergänge in den Straßen gemacht, noch ein Theater besucht. Ich habe mein Haus nur dann verlassen, wenn ich dem Ministerpräsidenten etwas zu sagen hatte. Auf meiner letzten Fahrt dahin bin ich in der Tat das Opfer eines tätlichen Angriffs geworden, ohne diesen Vorfall als Vorwand zu meinen Erklärungen zu benutzen. Sie werden weder sagen können, daß ich diese Beleidigung gesucht hätte, noch daß der Vorfall von Selbstbeherrschung der Bevölkerung zeugte. Unter Männern von Ehre ist es Brauch, Behauptungen, die sich als falsch erweisen, zu widerrufen. Ich habe das Meinige getan, jetzt haben Sie das Wort, Herr Präsident.

Das Berliner Tageblatt hebt im Anschluß an diesen Brief hervor, daß Herr Poincare einer der Hauptschuldigen am Kriege war, und zwar gehöre er nicht zu jenen Schuldigen, die aus Leichtfertigkeit, Unkenntnis oder Tatenlosigkeit in den Krieg hineingestolpert seien, sondern zu den wenigen, die ihn gewollt und ihm nach Möglichkeit die Tür geöffnet hätten. Eines Tages werde alle Welt sehen, wie wenig dieser ehemalige Präsident der französischen Republik berechtigt sei, als Richter und als Rächer der verletzten Menschheitsrechte aufzutreten.

Die Sammlung des Katholizismus.

Die meisten Vereine und Verbände, welche heute in der Oeffentlichkeit laut werben und handeln, wollen für ihre Mitglieder von andern etwas haben. Sie treten ein für die wirtschaftlichen Interessen eines Standes oder Berufes und wollen vom Staate oder von den Arbeitgebern dies und das herausholen. Das ist bei all der Entzweiung und Verbitterung, angesichts der Not des Vaterlandes eine Erquickung, einen mächtigen Verein unter den deutschen Katholiken arbeiten zu sehen, der etwas ganz anderes will. Einen Verein, der nicht einen Berufsstand gegen den andern organisiert, sondern der alle Stände und Berufe sammeln, ja zu einer Eintracht und Gemeinschaftsarbeit führen will. Einen Verein, der nicht für seine Mitglieder von andern etwas fordert, sondern der seine Mitglieder auffordert, andern zu helfen, zu geben, und zwar das Beste, was der Mensch seinen Mitmenschen geben kann, wohlwollendes Verständnis, tätige Liebe, treue Hilfsbereitschaft, Gemeinschaftsgeist. Einen Verein, der so dazu beitragen will, daß aus den entzweiten oder mutlos oder mürrisch beiseite stehenden Volksgenossen und Bürgern wiederum eine Volksgemeinschaft heranwächst die man eine Volksfamilie nennen kann.

Denn dahin müssen wir es wiederum bringen. So wie heute die meisten Deutschen zueinander stehen, ist das Zusammenleben im Staate und im Wirtschaftsleben auf die Dauer nicht auszuhalten. Tausendfach sieht sich der Einzelne Tag für Tag auf den andern angewiesen, abhängig von seiner Treue und Redlichkeit, von seinem guten Willen zur gegenseitigen Hilfe, zur Einigung und Ordnung. Kein Mensch aber, dessen Seele noch nicht vom Mammonsgeiste ausgedörrt ist, mag unter Menschen leben, die keine brüderliche Liebe mehr kennen und üben. Lieber mag man in einer Wüste unter wilden Tieren leben als unter Menschen, denen kalte Selbstsucht, schnöde Habgier, Klassenhaß oder Interessenkampf, gar blinde Zerstörungswut aus den Augen leuchtet.

Ein solcher Verein, der alle Katholiken zur Gemeinschaftsgesinnung und zur Gemeinschaftsarbeit zusammenführt, der die Herzen erwärmen und aneifern will für die Rettungsarbeit an dem zerrissenen und seelisch zusammengebrochenen Volk und Vaterland, ist der nunmehr 30 Jahre lang tätige Volksverein für das katholische Deutschland. Ihm sollten als ihren Führer und Berater alle jene Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen sich freudig anschließen, die in Gottes- und Bruderliebe das Kernstück ihres Christenlebens, der Jüngerschaft Christi, zugleich die höchste gemeinschafterneuernde Kraft der Religion Christi erblicken. Denn der Heiland kam nicht, um eine bloße neue Lehre zu bringen, sondern um ein neues Leben, neue Menschen, auch neue Gemeinschaftsmenschen zu erwecken, wert, Kinder des Vaters im Himmel zu heißen. Diese sollten die von Gott, ihrem Schöpfer, abgefallene Welt erneuern, nicht durch eine staunenswerte, alle bisherigen Weltweisen in Schatten stellende neue Weisheit, sondern durch das hinreißende stille Beispiel eines neuen Lebens aus Gottes- und Bruderliebe, wie es vor Christus die Menschen noch nicht gesehen hatten. An neuen Lehren war im heidnischen Römerreiche kein Mangel. Aber die ersten Christen erregten Staunen dadurch, daß unter ihnen arm und reich ein Herz und eine Seele waren, daß sie ein neues Familienleben voll Sittenreinheit, Gattentreue, Arbeits- und Opferfreudigkeit führten. Nicht minder erschienen sie als neue Menschen dadurch, daß sie im bürgerlichen Leben sich strengster Sittlichkeit, Rechtlichkeit, Gerechtigkeit, bewundernswerter Nächstenliebe befleißigten, ohne Menschenlohn zu erwarten. Die Christen waren die treuesten Soldaten, Beamten, Sachwalter, Arbeiter. Wo sie sich niederließen, da erwachte ein bis dahin unbekanntes Gemeinschaftsleben. All das gewann dem Christentum Boden auch unter den jungen germanischen Völkern, denen die Glaubensboten die frohe Botschaft des Gottesreiches brachten.

So oft später die Menschheit in Lasterhaftigkeit, Zwietracht und Klassenhaß zerfiel, so oft die Armen und Kleinen von den Reichen und Mächtigen bedrückt wurden, haben ebenso wie im alten Römerreiche die Gesetze versagt, Aufstände nur zerstört und die Menschen noch ärger entfremdet. Erst wenn neue Menschen mit dem hinreißenden Beispiel ihres neuen, von Gottes- und Nächstenliebe strahlenden christlichen Lebens auftraten, dadurch eine stets wachsende Schar von Nachfolgern mit gleichem Gemeinschaftsgeiste und christlicher Bruderliebe erfüllten, kurz ein neues Geschlecht von neuen Gemeinschaftsmenschen in Städten und Dörfern erwachsen ließen, ward die Menschheit erneuert. So hat im 13. Jahrhundert Franz von Assisi eine niedergehende Welt, eine erstarrte Kirche zu neuem sittlichen, bürgerlichen, sozialen Gemeinschaftsleben erweckt. Keine Bücher, Gesetze, keine Parteien, Gelehrten haben solches je vermocht, sie werden es auch heute nicht vermögen.

Seit der Revolution hat der Volksverein in diesem echt christlichen Sinne für die Erneuerung ihres bürgerlichen und sozialen Gemeinschaftsleben in Familie, Berufsstand, Gemeinde und Staat, in Stadt und Land seine Mitglieder zu Gemeinschaften gesammelt, zur Erneuerung ihrer Gemeinschaftsgesinnung belehrt und organisiert. Davon sprechen immer wieder seine zahlreichen Schriften. Ueberall will er aus Ichmenschen Gemeinschaftsmenschen erwecken, denen das gute Beispiel und die rettende Arbeit christlicher Brüderlichkeit der Sinn der gemeinschaftserneuernden Volksvereinsarbeit ist. Diese sehen darin zugleich den besten Dienst am Volke und Vaterlande, die zeitgemäße Mitwirkung mit der Mission der Religion Christi an der schwergeprüften Menschheit.

Die Kinderhilfe des katholischen Nordamerikas.

Die Katholiken der Vereinigten Staaten von Amerika haben in allgemein anerkannter, hochherziger Weise hohe Summen beigesteuert zu denjenigen Unterstützungen, die durch die Hände der Quäker nach Mitteleuropa gelangt sind. Daneben sind sie eifrig tätig, durch besondere Spenden und Sammlungen denjenigen Zwecken Unterstützung zuzuwenden, die durch die Gaben der Quäker nicht erfaßt werden können. Die nordamerikanische Bischofskonferenz im September beschloß die Weiterführung der Hilfsaktion den Erzbischöfen von Chicago und Milwaukee, sowie dem Bischofe von Rockford zu übertragen. Unterstützt wurde diese Bewegung durch die Abgesandten, welche der Bonifatiusverein und der Caritasverband nach Nordamreika schickten, um durch aufklärende Vorträge die Notwendigkeit rascher und gründlicher Hilfe darzutun an der Hand der Ergebnisse der statistischen Erhebungen, die von der Zunahme der Tuberkulose, Rachitis und der Kindersterblichkeit ein nur zu beredtes Zeugnis geben. Mit praktischem Blicke erkannte der Erzbischof von Chicago, Georg Wilhelm Mundelein, die Notwendigkeit, in Oesterreich und Deutschland selbst Erkundigungen über die Notwendigkeit und über die Wege praktischer Abhilfe einzuziehen. Daher entsandte er seinen Generalvikar, den Herrn Prälaten Rempe, dessen Eltern aus Westfalen stammen, nach Oesterreich und Deutschland. Zunächst besuchte derselbe Wien, um mit Kardinal Piffl eingehend zu verhandeln. Vom 17. bis 21. Februar verweilte er in Breslau zur Aussprache mit Kardinal Bertram, als Vorsitzenden der Fuldaer Bischofskonferenzen. Am 21. Februar reiste er nach Berlin zu mehrtägigem Aufenthalte, und wird alsdann die einzelnen Bischofsstädte von Nord- und Süddeutschland aufsuchen, um ein tunlichst allseitiges Bild von den herrschenden Notständen zu erhalten und die Mittel zur Abhilfe zu beraten. Von Bayern aus denkt er nach Oesterreich zu weiterer Information zurückzukehren.

„Der Sozialismus ist der Friede!"

Während des Weltkrieges konnte man diese Phrase immer wieder hören. Mit ihr wurden die kriegsmüden Massen in Verwirrung gebracht. Mit ihr wurden Parteigeschäfte gemacht auf Kosten der Interessen des Ganzen. Hat es der Sozialismus inzwischen fertig gebracht, vermittelst seiner internationalen Beziehungen uns einen erträglichen Frieden zu verschaffen? Wie sehr aber das Wort: „Der Sozialismus ist der Friede!" eine leere Phrase ist, wie imperialistisch und militaristisch auch Sozialisten sein können, das kommt in folgendem Klageruf Kautskys in der Wiener „Arbeiter-Zeitung" zum Ausdruck: „Der ungeheuerliche Fall ist eingetreten, daß eine sozialistische Republik von einer anderen sozialistischen Republik mit Krieg überzogen wird. Das marxistische Sowjetrußland ließ ohne Kriegserklärung seine Heere in die sozialistische Republik Georgien einmarschieren! Es gilt eben auch hier der alte sozialistische Grundsatz: Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein!

Auch gegen Polen planen ja allem Anscheine nach die Marxisten Moskaus einen neuen Feldzug. Immer wieder tauchen Nachrichten auf über militärische Vorbereitungen Sowjetrußlands an der polnischen Grenze. Schon in der letzten Zeit vor dem Angriff auf Georgien erhielt der französische Generalstab, wie aus Paris gemeldet wird, die beunruhigende Nachrichten von seinen Vertretern in den Randstaaten. So ist z. B. die französische Militärkommission in Warschau im Besitze eines Briefes des ehemaligen Präsidenten der polnischen Sowjetregierung Michalsky. In diesem Brief erklärt Michalsky, daß die Moskauer Regierung, wie früher, entschlossen ist, der Bourgeoisrepublik Polen ein Ende zu machen, daß die Aushebung vom Kommunisten mit derselben Energie durchgeführt werden wird und im Sommer der Bolschewismus in Polen Einzug halten wird. Genauer noch sind authentische Nachrichten, die französische Militärkreise aus dem Innern Rußlands erhalten haben, und die von militärischen Vorbereitungen in europäischem Stil sprechen. Kein einziger Soldat sei entlassen worden, im Gegenteil, die Armee noch verstärkt worden, besonders durch technische Truppen. Ganz Sowjetrußland erwarte die Frühjahrsoffensive der Roten Armee, von der das Schicksal des Bolschewismus abhänge.

Kommunistische Parteidisziplin.

Der „Vorwärts" (Nr. 96) berichtet, daß auf einer öffentlichen Bergarbeiterversammlung zu Osternienburg (Provinz Sachsen) ein „alter, lange organisierter Bergarbeiter" folgende Mitteilung machte:

Ca' Spada.

Eine Tragödie aus dem alten und ein Mysterium aus dem modernen Venedig

27) von E. von Adlersfeld-Ballestrem.

Und eh' ich's mich versah, hatte er mich mit seinen Armen umschlungen und mich geküßt, und für einen Moment wußt' ich's mit einem Male, warum ich mich in Venedig so unbeschreiblich glücklich gefühlt. Aber ich machte mich trotz alledem gleich los aus seinen Armen.

„Herr Doktor —" begann ich, aber ich kam nicht weiter, denn die dummen Tränen stürzten mir aus den Augen, daß ich nicht sprechen konnte und ich schlug beide Hände vor das Gesicht.

„Ruth," sagte er leise, „Ruth, wenn Sie mich nur halb so lieben können, wie ich Sie liebe, dann zögern Sie nicht, mir Ihre liebe Hand zu reichen zu dem Gang durch das Leben. Und heute schon, noch ehe Sie am Altare mein werden, will ich Ihnen geloben, Sie „zu achten, zu lieben und hoch zu halten", wie es der Schwur am Traualtar verlangt. Und wenn ich zu frühe gesprochen, wenn ich Sie erschreckt habe mit meinen Worten und mit meinem Kuß, dann vergessen Sies nur und bedenken Sie, daß die elementare Gewalt der Liebe nicht nach Zeit und Stunde frägt, wenn sie überschäumt über die Grenzen, die man ihr gezogen, sondern entzündet durch einen mächtigen Strahl zur lodernden Flamme wird, die sich verrät. Ruth, was habe ich zu hoffen?"

Da legte ich ohne Zögern meine Hand in die seine und sagte mit vor Bewegung schwankender Stimme nur die Worte meiner alttestamentarischen Namenspatronin:

„Dein Volk sei mein Volk, dein Land mein Land und dein Gott mein Gott. Und wohin du gehst, dahin gehe auch ich —"

Und er beugte sich herab und küßte meine Hand und küßte meine Stirn und meinen Mund. Und so verlobten wir uns, und da großes Glück zu inhaltreich ist für Worte, so standen wir schweigend, Hand in Hand und Aug in Aug, bis jäh und unversehens die erste Morgenstunde von den Türmen schlug und uns aufschreckte aus seligen Gedanken.

„Ruth, wenn Sie wirklich entschlossen sind, mir auch auf dem Gange hinab zu folgen, so lassen Sie uns gehen, es wird Zeit," sagte mein Verlobter mit einem Seufzer, und ohne ein weiteres Wort ging ich voraus in die Stanza d'oro, die beleuchtet von der roten Ampel war, wie jede Nacht. Doch unwillkürlich fuhr ich zurück, denn an der Wand, rechts vom Kamin stand die wohlbekannte Gestalt der Donna Yolanta, als hätte sie uns erwartet, das Angesicht uns zugekehrt, die Arme halb ausgebreitet.

Ich blickte mich nach Marino um (Marino ist nämlich auch sein Vorname — Marino Marino), ob er sah, was ich sah.

„Ich sehe sie," nickte er mir zu. „Sie war die ganze Zeit da, hinter deinem Stuhl, indes du an Jacopo Nanis Aufzeichnungen schriebst!"

Und er schritt auf das bewußte Pancel zu, als stünde sie nicht vor demselben, dann drückte er gegen die eingelegte Ananas, aber erst mehrfachen Versuchen gab die wohl etwas verrostete Feder nach und nur langsam und wie widerwillig glitt das Pancel in die Wand mit unharmonischem, harschem, kreischendem Tone.

Ein kalter, dumpfig riechender Hauch wars, der uns aus dem ach! so schmalen dunklen Gange entgegenkam und es durchschauerte mich wie mit plötzlicher, mächtig auf mich einstürmender Furcht, diesen Weg zu betreten, der vielleicht in unser beider sichere Gruft führte — und in dem finsteren Schlunde stand wieder die Gestalt Donna Yolantas, weiß und leuchtend, und winkte uns, ihr zu folgen — wohin? Marino hatte wohl auf meinen bleichen Wangen gelesen, was mich durchzog.

„Bleib oben, Ruth," sagte er. „Die Tür hier bleibt ja offen, und ich werde rufen, falls ich dich brauchen sollte!"

Nun strömte aber alles Blut wieder zurück in mein Gesicht.

„Zweimal hast du mich heut schon mutig genannt — soll ich jetzt plötzlich feig sein?" fragte ich, aber meine Stimme schwankte.

„So nimmt eine Kerze und folge mir," erwiderte er und betrat als erster den Gang, in dem Donna Yolanta uns, deutlich sichtbar trotz des durchdringenden Lichtes der Acetylenlaterne, vorausschwebte.

Zwanzig Schritte waren es bis zu dem Beginn der Treppe, doch diese schien keine Gefahr zu bergen; denn sie war aus sehr solidem Mauerwerk, steil und schmal wie eine Leiter, aber die Stufen immerhin noch breit genug, daß man den Fuß mit ziemlicher Sicherheit darauf setzen konnte. Die wohl immer zwei Meter betragende Höhe des Ganges, beziehungsweise des Treppenhauses war durch eine gewölbte Decke gestützt und sah durchaus fest und solide aus. Ja, unsere Altvorderen bauten anders als man die Kartenhäuser von heutzutage zusammenpappt, und wenn nicht einst der Grund weicht, in den die Lärchenpfähle eingerammt sind, welche die Stadt Venedig tragen, dann wird diese mit ihren Palästen alles überdauern, was die neuere Architektur geschaffen. Mit der Wahrnehmung dieses soliden und sicheren Weges schwand wieder ein Teil der plötzlichen törichten Furcht, die mich befallen, trotzdem aber schlug mein Herz lauter, je tiefer wir stiegen. Mit einem Male blieb Marino stehen und deutete auf eine hölzerne Pforte links an der Treppe.

„Das ist der Weg zum Archiv", sagte er, an den rostigen Federn herumhantierend, welche daran sichtbar waren. Aber sie versagten und es schien, als ob ein Oeffnen nur durch Gewalt zu erzwingen gewesen wäre.

Und weiter stiegen wir hinab, immer geführt von dem lichten Schatten der Donna Yolanta, und dieser verschwand, zerfloß urplötzlich, als wir uns vor der Pforte befanden, hinter der das ganze grauenvolle Geheimnis ihres Todes sich nach Jacopo Nanis Aufzeichnungen befinden mußte. Die Mauernische zur Rechten war da und der Schlüssel lag auch darin, doch das Schloß wollte ihm anfangs nicht weichen und wenn Marino nicht ein so kräftiger Mann war, so hätten wir wohl unverrichteter Sache wieder abziehen müssen. Aber einmal war er zum Glück stark genug, mit beiden Händen den schweren Schlüssel herumzudrehen und dann hatte er sich auch, derartige Hindernisse vorausfehend, mit einem kleinen Oelfläschchen versehen, aus dem er mittels einer Gänsefeder das Schloß ölte, sonst wären alle Mühen vergebens gewesen. Endlich aber wich der Schlüssel nach rechts — wie Jacopo Nani es gesagt, und die Tür ging langsam und schwerfällig nach innen auf.

Der gewölbte Raum, den wir betraten, war hoch und luftig — kein Moderdunst nahm ihm die gute, reine Atmosphäre, keine Feuchtigkeit trübte Wände, Boden oder Decke, und doch mußte er unter Wasser liegen, denn oben hörte man es gluckfen und an die Wand schlagen — erst viel, viel später entdeckten wir, daß der Keller seine Luft durch eine eigene Esse bezog — eine sinnreiche Vorrichtung, da der Raum ursprünglich wahrscheinlich dazu bestimmt war, Papiere und Pretiosen zu bergen, welche der Feuchtigkeit nicht ausgesetzt werden durften. Doch, wie gesagt, das haben wir erst später entdeckt, denn als wir in jener Nacht den Raum betraten, sahen wir zunächst nichts, als einen ausgebreiteten schwarzen, pelzverbrämten, sehr weiten Radmantel, der auf dem Boden lag und unter dessen kostbarem figuriertem Samt wir die Konturen eines ausgestreckten Körpers wohl aber doch unzweideutig genau unterschieden. Unter den Falten des wunderbar gut erhaltenen Mantels — so gut erhalten, daß man sich fragen mußte, ob es möglich sei, daß vier Jahrhunderte darüber hinweggehen konnten, ohne ihm etwas anzuhaben, quollen rostbraune Flecken hervor, die sich in strahlenförmig auslaufenden Rinnen verloren, Flecken, denen einen Namen zu geben ich mich schaudernd scheute — —

Marino hatte die Laterne auf einen Tisch gestellt, der an der Wand stand und ich trat herzu, meine Kerze daneben zu stellen und dabei stieß mein Fuß an einen harten Gegenstand — es war ein breites, gutes Schwert mit Kreuzgriff, das mit großen Rostflecken bedeckt am Boden lag. Marino hob es auf und legte es schweigend auf den Tisch und ich zog einen Schemel, der dicht neben dem verhüllten Etwas unter dem Mantel stand, näher, um mich, einem Gefühl der Schwächeanwandlung nachgebend, darauf zu setzen, doch Marino zog mir den Schemel sanft aus der Hand.

„Nicht hier," sagte er mit gedämpfter Stimme, wie man in einer Gruft spricht. „Dort jene Truhe ist gut zum Sitzen — erinnere dich, was Jacopo Nani von diesem Schemel berichtet —"

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Russisches Zukunftsbild. „Also, was kostet die Schindmähre?" — „Zwei Millionen Rubel, Väterchen und nix billiger." — „Gekauft! Können Sie mir auf einen Milliardenschein herausgeben?"

„Vor einigen Tagen waren wir auf dem Heimwege von der Schicht. Vor uns ging ein Trupp junger Kameraden, die der Kommunistischen Partei angehören. Man unterhielt sich vor uns über politische Dinge. Im Laufe des Gesprächs sagte ein kommunistischer Kamerad: „Wenn es die Partei von mir verlangt, erschieße ich meinen eigenen Bruder." Ich glaubte mich verhört zu haben und bat, doch das Letztgesagte noch einmal zu wiederholen, und nun meinte der junge Kamerad, sich stolz brüstend: „Jawohl, wenn es die Partei befiehlt, erschieße ich meinen Bruder, wenn er anderer politischer Meinung ist."

Ich war ganz entsetzt und erwiderte, „so etwas kann nur jemand sagen, der keinen Bruder hat." „O ja," sagt der Kommunist, „ich habe sogar zwei Brüder." Ich war außerstande, mich weiter mit dem Manne zu unterhalten; mit einem kräftigen Pfui auf den Lippen ließ ich diese Sorte Menschheitsbeglücker unter sich."

Bilderstürmer Vorwärts.

Der „Vorwärts" zittert und die Mehrheit der sozialistischen Presse ist in Angst um die Republik, wenn irgendwo irgend etwas an nichtrepublikanische Zeiten erinnert. Da gebieten sogar sein Empfinden für Lächerlichkeit und seine kunsthistorischen Gefühle keine Grenze. In seiner Nr. 102 nagelt der würdige Führer der M. S. P. unter der Ueberschrift: „Die Reaktion wittert Morgenluft" gebührend fest, daß im Lyzeum von Lankwitz bei Berlin ein Granatstück noch einen Ehrenplatz inne hat. In der gleichen Nummer setzt sich ein verteidigungsmutiger Republikaner für Beseitigung der Berliner — Siegesallee, d. h. ihrer Denkmäler, ein. „Schade um den schönen Rohstoff", „trostlose Zuckerbäckerei", „Wiedergutmachung einer allzu dauerhaft gefrorenen künstlerischen Lächerlichkeit." Aber beileibe keine — Blamage für die tapferen Republikaner und großherzigen Demokraten!

Rheinland und Kommission.

Koblenz, 8. März. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat Vertreter der rheinischen Bevölkerung und Berufsschichten eingeladen, um sich von ihnen über die Stimmung in der rheinischen Bevölkerung gegenüber der Rheinlandkommission berichten zu lassen.

Die Vertreter der rheinischen Universitäten legten dar, wie sehr die Bevölkerung, vor allem aber die Lehrer, durch die Verordnungen der Rheinlandkommission in ihrer Lehrfreiheit beeinträchtigt würden. Als Vertreter der katholischen Kirche waren Generalvikar Bendix (Mainz), Domkapitular Hildebrand (Speyer), Kanonikus Paschen (Köln), Prälat Käs (Trier) erschienen. Sie wandten sich gegen die Einschränkungen der kirchlichen Einrichtungen, gegen die Schädigung der Moral durch die Einrichtung öffentlicher Häuser auf dem Lande und in den Städten, gegen das Verbot einer Anzahl Lehrbücher in den Schulen. Die Stärke des Besetzungsheeres stehe in keinem Verhältnis zu den tatsächlichen Notwendigkeiten, da die Bevölkerung durchaus friedlich sei.

Die Vertreter der rheinischen Presse führten aus, die Presse dürfe keine Worte gebrauchen, die das „Empfinden der Besetzungstruppen verletzen" könnte. Der heutige Zustand führe zu einer vollkommenen Rechtslosigkeit der rheinischen Redakteure. Die rheinischen Presse könne ihrer Aufgabe, den Gefühlen und Beschwerden der Bevölkerung nachzukommen, nicht mehr gerecht werden. Das schon vor 50 Jahren von der deutschen Presse erkämpfte Recht der freien Meinungsäußerung werde durch den augenblicklichen Zustand vollkommen beschnitten.

Als Vertreter der evangelischen Kirche waren erschienen der Präses der rheinischen Provinzialsynode Wolff, Generalsuperintendent Klingemann, Dekan Jacob und Kirchenrat Stepp, die über die gleichen Einschränkungen klagten wie die Vertreter der katholischen Kirche. Durch die Ausführungen aller Eingeladenen ging als roter Faden der Hinweis auf die geschaffene Rechtsunsicherheit.

Landwirtschaftliches.

Getreideumlage und Einfuhrmonopol.

Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft hat über die Brotgetreidebewirtschaftung und die Futtermitteleinfuhr folgenden Beschluß gefaßt:

Der Reichsausschuß beschließt, bei der Reichsregierung zu beantragen, daß mit Rücksicht auf die völlig neue Situation durch die jetzigen Forderungen des Feindbundes die Entscheidung über die Regelung der Einfuhr von Brotgetreide bis zur Klärung der Lasten zurückgestellt wird.

Abgesehen hiervon, ist der Reichsausschuß der Ansicht, daß, solange und soweit geeignete Handelsverträge nicht abgeschlossen werden können, ein Monopol für die Einfuhr von Brotgetreide nicht umgangen werden kann. Besondere Monopolverwaltung ist nicht erforderlich. Entsprechende Umgestaltung der Reichsgetreidestelle wird den Zweck einfacher erreichen.

Das angelaufte ausländische Brotgetreide ist zur Ernährung der Bevölkerung zu verwenden; eine weitere Abgabe von Brotgetreide soll nur zum Zwecke der Regulierung des Inlandsgetreidepreises erfolgen.

Für die Einfuhr von Futtergetreide einschließlich Mais lehnt der Reichsausschuß die Monopolisierung unter allen Umständen ab. Die Bewirtschaftung des Inland-Brotgetreides einschließlich der Gerste ist sobald wie möglich aufzuheben. Für die erforderliche Uebergangszeit erfolgt Ausschreibung einer Umlage. Die von der Umlage nicht erfaßte Brotgetreide- und Gerstenmenge wird für den Verkauf im Inlande freigegeben.

Die Unterverteilung der Umlage erfolgt durch besondere Ausschüsse der landwirtschaftlichen Berufsorganisationen. Die Umlage soll den Charakter eines öffentlichen Lieferungsvertrages tragen und das Höchstmaß der zu einem festen Preise abzuliefernden Getreidemenge darstellen. Die Umlage darf beim einzelnen Besitzer je Hektar im Durchschnitt der Anbaufläche von Brotgetreide einschließlich Gerste 8 Zentner nicht übersteigen. Bei schlechter Ernte oder bei Vorliegen anderer Hinderungsgründe ist die Umlage entsprechend zu ermäßigen oder zu erlassen.

Für die Festsetzung des Preises für das Umlagegetreide sind die Feststellungen der Inderkommission maßgebend. Der Preis ist auf dieser Grundlage gesetzlich festzulegen. Er muß die von dieser Kommission festgestellten Produktionskosten nebst eine mausreichenden Unternehmergewinn voll decken.

Alle vorstehend genannten einzelnen Getreidearten müssen untereinander verwertbar sein. Auch die Lieferung von Hafer ist zulässig, wenn andere Getreidearten nicht geliefert werden können. Bei Lieferungsverzug, der durch unanfechtbare Gründe nicht entschuldigt werden kann, kann die Vergütung eines Schadenersatzes in der Höhe der Differenz zwischen dem Umlagepreis und dem Welthandelspreis auferlegt werden. Eine Beschlagnahme ist unzulässig. Anbauzwang lehnt der Reichsausschuß grundsätzlich ab, da ein solcher nur zu einer Verminderung der Produktion führen kann.

Sozialdemokratie und Kleinbauern.

Das Hauptorgan der rheinischen Sozialdemokratie, die „Rheinische Zeitung", hat sich in der letzten Zeit, vor allem während des letzten Wahlkampfes, nicht genug darin tun können, um die Stimmen der Kleinbauern in der aufdringlichsten Weise zu werben. Es störte sie nicht im geringsten daß sie dabei mit der offiziellen Parteimeinung in schärfsten Widerspruch geriet. So schrieb die „Rheinische Zeitung" (Nr. 39) in einem Artikel „Kleinbauern und Preußenwahlen": „Es ist eine statistisch einwandfrei festgestellte Tatsache, daß der Kleinbauer für die Ernährung des Volkes von größerer Bedeutung ist als der Großbesitz. Daraus folgert, daß an der Erhaltung eines gesunden Kleinbauernstandes jeder Volkswirtschaftler und jeder, der Volksinteressen dienen will, interessiert sein muß."

Weiß die Rheinische Zeitung denn wirklich nicht, daß die offiziellen Kundgebungen und Führer der sozialdemokratischen Partei bisher stets das Gegenteil von dem zum Ausdruck brachten, was die „Rheinische Zeitung" heute den Kleinbauern vorreden will. Jedenfalls wird es gut sein, das geschwächte Gedächtnis der „Rheinischen Zeitung" mit einigen Erinnerungen aufzufrischen. Ueber die Stellung der Sozialdemokratie zum Kleinbauerntum äußerte sich damals zuerst das sozialistische „Genfer Manifest": „Die kleinbäuerliche Bewirtschaftung ist durch die Allmacht des Kapitals, durch den Einfluß der Wissenschaft, den Gang der Tatsachen und das Interesse der Gesamtwirtschaft unwiderruflich und ohne Gnade zum Tode verurteilt. In den „Grundsätzen und Forderungen der Sozialdemokratie" (Vorwärts-Verlag 1910, 5) heißt es: „Die Zeit, in der die kleinbäuerlichen Formen die höchsten Formen der Produktion waren, ist längst vorbei Heute bilden sie vielmehr in dne Kulturländern die rückständigste Form der Produktion". Der sozialistische Führer W. Liebknecht sagte auf dem Breslauer Parteitage (Prot. S. 145) „Daran glaubt doch niemand mehr von uns, daß der Kleinbetrieb gegenüber dem kapitalistischen Großbetrieb auf die Dauer bestehen und gedeihen kann. Um solche Wahrheiten, die in unser aller Fleisch und Blut übergegangen sind, auszusprechen, dazu braucht man keinen Parteitag". Der „Parteipapst" Kautsky schrieb in seiner „Agrarfrage" (S. 115): „Wir haben noch keinen Fachmann gefunden, der der Ansicht wäre, im Ackerbau könne der Kleinbetrieb ebenso rationell produzieren wie der Großbetrieb".

Solche Aeußerungen führender sozialdemokratischer Persönlichkeiten könnten wir in ungezählter Fülle noch weiter anführen. Trotz alledem aber behauptet die „Rheinische Zeitung" keck und dreist das Gegenteil. Sie schreibt, daß jeder, der den Volksinteressen dienen will, an der Erhaltung eines gesunden Kleinbauernstandes interessiert sein muß. Damit bescheinigt die „Rheinische Zeitung" gleichzeitig der offiziellen Sozialdemokratie, daß diese bisher den Volksinteressen stets entgegengearbeitet hat.

Aus Nah und Fern.

Köln, 4. März. An der Hauptlehrschmiede für die Rheinprovinz zu Köln-Ehrenfeld findet vom 1. April 21 bis 30. Juni 21 ein Hauptkursus für Schmiedegesellen statt. Er bietet ihnen die Gelegenheit, sich praktisch und theoretisch gründlich auszubilden und das durch das Gesetz vom 18. Juni 1884 für den Betrieb ihres Gewerbes vorgeschriebene Prüfungszeugnis zu erlangen. Mit dem Kursus ist gleichzeitig Unterweisung in Buchführung, gewerblichem Rechnen und Gesetzeskunde verbunden.

Köln, 3. März. Vor kurzem wurde eine Verbraucherkammer auch für die Provinz Rheinland ins Leben gerufen, die sich die Aufgabe gestellt hat, die allgemeine Interessenvertretung der rheinischen Verbraucherschaft gegen die Willkür der Produzentenschaft, gegen Wucher, Warenfälschung und Verschwendung mit den Produktionsmitteln zu übernehmen, die Behörden zu beraten, die Wirtschaft und Technik zu fördern, insbesondere die Hauswirtschaft und ihre Organisationen (Konsumgenossenschaften usw.), sowie die Belehrung und Erziehung der Verbraucherschaft. Das wirtschaftspolitische Gleichgewicht zwischen Produzenten- und Konsumentenorganisationen ist ein dringendes Bedürfnis und kann nur herbeigeführt werden, wenn sich alle Verbraucherorganisationen hinter die Verbraucherkammer stellen. Den Beitritt zur Verbraucherkammer für die Provinz Rheinland (insbesondere seitens der Konsumgenossenschaften, Baugenossenschaften, Mietervereine, Hausfrauenvereine usw.) übernimmt deren Geschäftsstelle in Köln-Kalk, Roddergasse 71—75 (Vorsitzender Stadtverordneter Friedrich Hoff).

Köln, 4. März. Der Weiße Reiter, jungrheinischer Bund für kulturelle Erneuerung, hielt am 28. v. M. vormittags im Kunstgewerbemuseum eine Versammlung ab, an der eine Reihe führender Persönlichkeiten des Kunstlebens teilnahmen. Von dem Leiter des Bundes, Herrn Karl Gabriel Pfeill (Reuß) wurde ein Ueberblick über die bisherige rege Tätigkeit des Bundes gegeben und ein Programm zur Erweiterung seiner Wirksamkeit entwickelt. An der sich anschließenden, sehr ergiebigen Diskussion beteiligten sich u. a. die Herren Universitätsprofessoren Dr. Martin Spahn und Dr. G. J. Ebers. Es wurde zum Schluß ein Vorstand gebildet, dem u. a. Prälat Mosterts (Düsseldorf), Professor Dr. G. J. Ebers (Mln), Dr Ochsner (Reuß) und K. G. Pfeill angehören.

Jülich, 4. März. Vor zwei Jahren, am 23. März 1919, erhob der nach nur sechswöchiger Tätigkeit wegen vollständiger Unfähigkeit entlassene Verwalter der städt. Molkerei Viehöver in einer sozialdemokratischen Versammlung schwere Vorwürfe gegen den damaligen Bürgermeister Vogt und den auf dem Landratsamt tätigen Parteichef des Zentrums, Rechtsanwalt Dr. Fischer. Der Bürgermeister sollte 40 Faß Butter haben verderben lassen statt sie der Bevölkerung zu geben, die Rathausangestellten hätten wöchentlich 1—3 Pfund Butter bezogen, Dr. Fischer 4 Pfund; letzterer habe sich 8000 Mark Schmiergelder für an den Kreis gelieferte Milchkannen zahlen lassen, als Leiter der Kriegsbeschädigtenfürsorge sei er parteiisch verfahren, Lebensmittel habe er nächtlicherweise fuhrenweise nach Köln verschoben usw. Bürgermeister Vogt sowohl wie Dr. Fischer erklärten damals die Angaben Viehövers als von A bis Z für erlogen, die Stadtverordneten gaben in einer Sondersitzung dem Bürgermeister ein Vertrauensvotum, aber trotz alledem wurden die Lügen des entlassenen Verwalters, die schon in der sozialdemokratischen Versammlung tumultarische Szenen gegen den Bürgermeister und das Zentrum ausgelöst hatten, von der sozialdemokratischen Presse, besonders von der „Rheinischen Zeitung", andauernd gegen die zu Unrecht Beschuldigten und gegen das Zentrum ausgemutzt. Zwei volle Jahre lang! Denn trotzdem die Beschuldigten noch am selben Tage Strafantrag gestellt hatten, wußte der Verwalter Viehöver durch Ladung immer neuer Zeugen jede Verhandlung hinauszuschieben. Jetzt endlich ist der Beleidigungsprozeß vor der Strafkammer zur Verhandlung gekommen. Die geladenen 60 Zeugen wußten auch nicht das geringste auszusagen, im Gegenteil erklärten sie fast sämtlich, daß ihnen Viehöver erdichtete Aussagen unterschiebe. Der Verteidiger beantragte Untersuchung Viehövers auf geistige Minderwertigkeit. Unter Ablehnung dieses Antrags verurteilte das Gericht ihn indes wegen schwerer öffentlicher Beleidigung zu vier Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt stellte fest, daß sowohl Bürgermeister Vogt wie Dr. Fischer völlig rein aus der Verhandlung hervorgegangen seien. Es sei im Gegenteil festgestellt worden, daß Bürgermeister Vogt Vorbildliches in der Lebensmittelversorgung geleistet habe, mehr, als er nötig gehabt habe. Auch die Anklagen gegen Dr. Fischer seien völlig unwahr gewesen. Im Gegenteil sei festgestellt, daß er gerade die Kriegsbeschädigten unparteiisch und wohlwollend behandelt habe. Dagegen ergab die Verhandlung, daß Viehöver, ein mehrfach vorbestrafter Mann, alles andere denn als Sittenrichter über andere geeignet war.

Geldern, 4. März. Der Kreis Geldern hat das alte Postgebäude in Geldern für 275 000 Mark angekauft und beabsichtigt, dort die Kreissparkasse unterzubringen.

Duisburg, 4. März. Seit gestern sind die Holzarbeiter des Duisburger Hafens in den Streik getreten. Sie verlangen die Bezahlung der Sonntage und ferner einen Aufschlag von 4 Mark.

Kreuznach, 4. März. Die Einführung einer Fremdensteuer ist vom Stadtrat beschlossen worden. Dagegen wurde die Besteuerung des Mindesteinkommen und die Dienstbotensteuer abgelehnt. — Zum nicht geringen Schaden der Gemeinden des Kreises Kreuznach fiel die diesjährige große Eichenlohrinden-Auktion des Kreises völlig ergebnislos aus, die stets konkurrenzbetont war für die Preisgestaltung der Eichenlohrinden des engeren und weiteren Bezirks. Die erschienenen zahlreichen Interessenten waren sich einig und machten kein Angebot, um die Preise herunterzudrücken; ebenso verhielten sich die Vertreter der Gerber-Vereinigung, mit denen schließlich ein Regierungsvertreter verhandelte. Zum Ausgebot standen 44044 Zentner Eichenlohrinde.

Heimbach, 4. März. Während an andern Orten in den letzten Jahren dann und wann die Bäcker angeklagt wurden, zu schlechtes Brot zu liefern, ist hier das Gegenteil geschehen. Bäckermeister Anton Mertle wurde beim Kommunalverband Emmendingen verklagt, daß er zu gutes Brot liefere, und nicht das vorschriftsmäßige schlechte Mehl des Kommunalverbandes verwende. Die entsandten Kontrolleure konnten außer der Güte des Brotes aber nichts Verdächtiges feststellen. Sicher eine merkwürdige Denunziation.

Vom Vorgebirge, 4. März. Die Obstaussichten sind recht gute. Birnen, Aprikosen und Kirschen sind teilweise mit Blütenknospen überladen. Pfirsiche versprechen dieses Jahr wenig. Die Blüte der Obstbäume hat bereits eingesetzt.

Bochum, 4. März. Die jüngste Untersuchung der Schüler der hiesigen Oberrealschule ergab, daß 58,31 Prozent der Schüler unterernährt sind, 10,20 Prozent leiden an Skrofulose und Tuberkulose.

Buer i. W., 2. März. Ein vom Spieleufel erfaßter Hilfsangestellter beim hiesigen Postamte ist, nachdem er zur Deckung seiner Spielschulden der Post 100 000 Mark unterschlagen hatte, nach Holland geflüchtet.

Mainz, 4. März. Ein junger Kaufmann aus Wiesbaden hatte dort auf der Straße, als er an einen französischen General gestoßen war, versäumt, sich zu entschuldigen. Die Folge war, daß er vor das hiesige Kriegsgericht kam. Dieses nahm wegen der Nichtentschuldigung an, daß eine Anrempelung des Generals beabsichtigt gewesen sei, und verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 10 000 Mark.

Stuttgart, 4. März. Erscheint da vor einigen Tagen ein elegant gekleideter Herr bei einem vermögenden Manne in der Nähe von Weilheim und gibt sich als einen „höheren Beamten" aus Stuttgart aus, der beauftragt sei, nach dem Papiergeld zu sehen, da dringender Verdacht bestehe, daß aus dem Hause viel falsches Geld in Verkehr geschmuggelt werde. Somit müsse er den ganzen Barbestand einziehen und nach Stuttgart zur Durchsicht mitnehmen. Es wurden ihm auch richtig 27 000 Mark auf den Tisch gelegt und der „hohe Beamte" steckte das Geld zu sich. Da der seitherige Besitzer des Geldes jedoch etwas mißtrauisch war, so begleitete er den Fremden und fuhr mit nach Stuttgart zu. Unterwegs jedoch verschwand der Herr samt dem Papiergeld.

München, 4. März. Im Rottal in Niederbayern sind die Eierpreise auf 60 Pfennig das Stück gesunken. Butter wird dort von den Bauern zu 9 Mark in die Stadt verkauft.

Saarbrücken, 4. März. Eine öffentliche Volksversammlung in Thann (Oberelsaß) verlangte, daß die Sprache des Gemeinderats während der Sitzungen unbedingt Thanner Dialekt sei, da es verschiedene Gemeinderatsmitglieder dort gebe, deren Tätigkeit lahmgelegt sei, sofern eine gewisse Gruppe des Gemeinderats nur in französischer Sprache verhandle. — Zwei zur Einschiffung bereite Kolonialdivisionen im Kriegshafen Toulon erhielten Gegenbefehl, um ins besetzte Rheinland abtransport zu werden, falls die Amerikaner, wie ja verlautete, ihre Truppen dort ablösen. — Es wird gemeldet, daß die französische Bergverwaltung der Saargruben zur Erhaltung der alten und Erschließung neuer Absatzgebiete die Kohlenpreise um 15 bis 20 Franken pro Tonne mit sofortiger Wirkung ermäßigt hat.

Saarbrücken, 4. März. Die Regierungskommission hat verfügt, daß die Strafe für unentschuldigte Schulversäumnisse, die nach der preußischen Verordnung bisher 1—5 Mark oder 24 Stunden Haft betrugen, mit sofortiger Wirkung auf 5 bis 50 Mark oder 1—5 Tage erhöht wurden.

Saarbrücken, 4. März. Ein verwegener Raubüberfall wurde in dem benachbarten Walpershofen auf den Rendanten des Meisseisenvereins, den Haupt-lehrer Kraus, ausgeführt. Ein Fremder klingelte abends spät an der Haustüre des Kraus, und als dieser öffnete, drangen zwei Kerle in die Wohnung ein, wobei sie den Rendanten mit vorgehaltenem Revolver zurücktrieben. In der Küche schlugen sie Kraus nieder und knebelten ihn und seine Frau. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen waren jedoch fünf Männer aus der Nachbarschaft herbeigeeilt, denen es nach schwerem Kampf gelang, die Räuber in die Flucht zu schlagen. Bis jetzt hat man sie noch nicht festnehmen können. — In Neunkorweiler gerieten zwei Landwirte wegen eines Hahnes in Streit. Im Verlaufe desselben wurde der Landwirt Schon von seinem Gegner erschossen.

Metz, 4. März. Zahlreiche Uhrmacher aus Metz und anderen Orten, die große Mengen deutscher Wecker ausschmuggeln wollten, wurden für diese Schiebereien zu Geldstrafen von 34 000 Franken verurteilt. Außerdem erhielten sämtliche Angeklagten Gefängnisstrafen zwischen und 10 Monaten.

Friedhof und Grabpflege.

von Stadt-Gartenarchitekt R. Stoschek.

Es gibt wohl kein öffentliches Institut, das so viel besucht wird, als ein Friedhof. Infolgedessen liegt es der Verwaltung wie der Bürgerschaft ob, diesen entsprechend zu behandeln und zu pflegen. Tagtäglich wandern Hunderte dahin und bringen die sterbliche Hülle ihrer Liebsten zur letzten Ruhestätte. Nicht die Verwaltung allein ist in der Lage, diesen entsprechend zu gestalten, sondern jeder Bürger und Grabinhaber ist verpflichtet, durch Pflege ihrer Gräber das Gesamtbild zu heben und zu verbessern. Nur gemeinsame Arbeit führt zum Ziel. Ein Gang über den Friedhof zeigt uns, daß hier viel zu tun und Vieles nachzuholen ist. Die lange Kriegszeit hat Vieles vergessen gemacht. Der Frühling naht heran und bringt Arbeit und Sorge in Flur und Garten. Auch am Friedhof beginnt sich's zu regen. Private ie Kommune wetteifern miteinander in Ausschmückung und Instandsetzung. Doch viele haben den Weg zum Friedhof, zu ihrem Hausgärtchen, noch nicht gefunden, um es in Augenschein zu nehmen. Es tut not, denn Vieles liegt sehr im Argen. Der lange Winter hat manchen Schaden angerichtet, der behoben werden muß. Lassen wir die Grabpflege einmal an uns vorübergehen und wir werden finden, daß es hier deren verschiedenen Arten gibt. Zunächst haben wir hier eine große Anzahl gepflegter Gräber. Diese sind zwar nicht in der Mehrzahl vorhanden, aber aus ihnen leuchtet Liebe und Anhänglichkeit. Eine weitere Zahl von Gräbern finden wir zwar gepflegt, aber den darauf stehenden Pflanzen fehlt die Lebensfreude. Sie haben nicht den richtigen Standort erhalten. Der Pfleger des Grabes hat es nicht verstanden, hier die richtige Wahl zu treffen. Es steht ein schattenspendender Lindenbaum in seiner Nähe, der alles verdirbt und nichts aufkommen läßt. So mancher möchte diesen wegwünschen, weiß aber nicht, daß es auch Pflanzen gibt, die mit dieser Lage vorlieb nehmen. Treffen wir sie und wir werden auch an solchem Grabe Freud haben und nicht mehr den schönen Baum wegwünschen. Gewiß setzt eine solche Bepflanzung große Fachkenntnis voraus. Hat man sie nicht, so befragt man sich bei einem Fachmann oder bei der städtischen Friedhofverwaltung, die einem Jeden gern zur Seite stehen wird. Eine große Anzahl von Gräbern finden wir in einem halbverliesenen Zustande. Diese Gräber kranken zwar nicht an Sorgen oder Geldsorgen, sondern nur an Saumseligkeit. Einmal im Jahre zum Friedhof zu gehen, ist den Angehörigen genügend. Kurz vor Allerseelen oder Totensonntag wird dieses Grab leidlich in Ordnung gebracht und für ein weiteres Jahr ist dieses geschehen. Sehr bedauerlich! Recht groß ist die Anzahl der verwahrlosten Grabstellen. Ihrer gedenkt keiner mehr! Sie stehen zum Aerger der Nachbarn da und zerstören sie durch ihr Unkraut. Hier wird wohl die schützende Hand des Gesetzes eingreifen müssen und die Angehörigen auf ihre Pflicht aufmerksam machen. Wie die Gräber, sehen auch die Denkmäler aus. Ein wildes Chaos durchzieht die Totenstille. Ruhe und Ordnung muß hier wiekehren, und haben wir dieses erst erreicht, wird jeder gern zum Friedhof gehen, denn dieser ist und bleibt eine Kultur- und Bildungsstätte für Jedermann.

(Wir möchten dem hinzufügen, daß auch vermooste Grabsteine, epheuüberzogene Gräber, wenn auch ungepflegt, ihre Sprache reden. Viele Gräber können auch nicht mehr gepflegt werden, weil die Angehörigen verstorben oder verzogen sind. Ein Eingreifen ist da nur am Platze, wo es sich um wirklich unschöne Verwahrlosung handelt.)

Buntes Allerlei.

Eine hohe Liebesgeschichte.

Der Kronprinz von Japan hat sich mit der Prinzessin Nagako, der Tochter des Generals Kuni, verlobt. Diese kurze Mitteilung bildet den Schlußsatz eines langen, dramatisch bewegten Romans, der sich am Hofe von Tokio abgespielt und in den auch das japanische Volk, energisch handelnd, eingegriffen hat.

Die Verlobung und bevorstehende Vermählung des japanischen Kronprinzen mit der Tochter eines simplen Generals ist ein in Japan bisher nie dagewesenes, aller Ueberlieferung zuwiderlaufendes Ereignis, das nicht nur in japanischen Hofkreisen, sondern auch im Volke das größte Aufsehen erregt hat. Der ehernen Ueberlieferung gemäß sind bloß fünf der vornehmsten Familien aus dem japanischen Militäradel berechtigt, ihre Augen zu dem Throne zu erheben, d. h. an eine Verbindung eines ihrer Mitglieder mit einem Mitgliede des kaiserlichen Hauses zu denken. General Kuni steht in weitem Abstande vor diesen fünf bevorzugten „Kuge". In einem Lande, in welchem die Tradition gesellschaftlich eine so bestimmende Rolle spielt wie in Japan, war es unausbleiblich, daß die geplante Verbindung des Kronprinzen mit einer außerhalb der „Kuge" stehenden Dame den Anlaß zu den erbittertsten Intrigen und Machenschaften gab, die von den bevorzugtesten Familien ausgingen, und an denen sich auch andere dem Hofe nahestehende Elemente sehr aktiv beteiligten.

Schon hatte es den Anschein, als würde die Liebesheirat des Kronprinzen an diesen Machenschaften scheitern, als sich die Bevölkerung Tokios, über dies Unrecht und über die ihm zugrunde liegende soziale Erstarrung empört, ins Mittel legte. Bis in hohe, einflußreiche Kreise hinauf veranstaltete man und beteiligte man sich an Kundgebungen gegen die „Kuge" und für die Prinzessin Nakako. Anläßlich eines hohen Feiertages, des 11. Februar d. J., wurden von Kraftwagen herab Tausende von Flugblättern unter die Menge verteilt, in denen — freilich in vorsichtig gedämpfter Form — das Volk auf das Unrecht, das dem Liebespaare zugefügt werden sollte, aufmerksam gemacht und aufgefordert wurde, diese Ungerechtigkeit zu verhindern. So stark war diese Volksbewegung, so stark der Eindruck auf die maßgebenden Kreise, daß zunächst der Minister des kaiserlichen Haushalts, General Baron Nakamura, und sein Unterstaatssekretär von ihren Posten zurücktraten und daß — in Japan unerhört — das Polizeibüro des Ministeriums des Innern offiziell bekanntgab, diese Demissionen seien durch die Besorgnis vor etwaigen schlimmen Folgen der Volkserbitterung veranlaßt worden. Es hätte nicht viel gefehlt, und das ganze Kabinett wäre dem Beispiele des Ministers Nakamura gefolgt und hätte seinen Rücktritt angekündigt. Nur durch die offizielle Anzeige von der Verlobung des Kronprinzen mit der Prinzessin Nakako ist die Gesamtdemission des Kabinetts verhütet worden.

Der Kronprinz wird übrigens am 3. März eine Europareise antreten, die ihn u. a. nach Paris und London führen

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 6. März:

Münsterkirche: 5½ Uhr hl. Messe, 6½ Uhr hl. Messe, 7½ Uhr hl. Messe mit Predigt, Komm. des Männerapostolates, 8½ Uhr hl. Messe mit Predigt. 9½ Uhr hl. Messe für die Schulkinder, 10¼ Uhr Hochamt, 11½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2½ Uhr Christenlehre. 5 Uhr Betstunde seitens der Männer-Sodalität für das verstorbene Mitglied Heinrich Gather. 6 Uhr Andacht mit Fastenpredigt und sakramentalem Umzug.

St. Marienkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. Komm. des Männerapostolates, 8 Uhr hl. Messe, Komm. der Fortbildschule, 9 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt. 11¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2¼ Uhr Andacht. 3 Uhr Christenlehre, 5½ Uhr Andacht mit Fastenpredigt.

Dreikönigenkirche: 6½ Uhr hl. Messe, 7½ Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt. 10½ Uhr hl. Messe. — Nachm. 2½ Uhr Christenlehre und Kreuzweg-Andacht. 5 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Josephskirche (Weixenberg): 5½ Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 9½ Uhr Hochamt. — Nachm. 2½ Uhr Christenlehre und Andacht.

Sebastianuskirche: 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, — Abends 5 Uhr Andacht mit Fastenpredigt.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 4 Uhr Andacht.

Alexianerkirche: 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5 Uhr Andacht

Camillianerkloster: 6½ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe, 9¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5½ Uhr Andacht mit Fastenpredigt.

Kapelle zu Selikum: M.: 7½.

Im Laufe der Woche.

Münsterkirche: hl. Messen 6½, 7½, 8 und 9 Uhr. Dienstag abend 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Freitag morgen 8 Uhr Fastenmesse mit Segen. — Ab nds 8 Uhr Fastenpredigt. vorher (7¾ Uhr) Rosenkranz. Samstag abend 6 Uhr Salve-Andacht.

St. Marienkirche: hl. Messen: 6, 7½, 7¾ und 8½ Uhr. Mittwoch, nachm. 6 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Joseph. Donnerstag 6 Uhr Sakraments-Andacht. Freitag, abends 7½ Uhr Kreuzweg-Andacht. Samstag 6 Uhr Salve-Andacht.

Dreikönigenkirche: hl. Messen: 6½, 7½, 8½. Freitag abend 8 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Josephskirche (Weixenberg) M.: 6½, 7½.

Sebastianuskirche: 7 hl. Messe. Mittwoch nachm. 5 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Joseph. Freitag nachm. 5 Uhr Kreuzweg-Andacht.

Alexianerkirche M.: 7½. Dienstag, 8. März, Fest des hl. Johannes von Gott, 9 Uhr, feierl. Segensamt. Abends 5 Uhr Fenpredigt und Komplet.

Kapelle am Obertor: Freitag, 7½ Messe.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 7 Uhr hl. Messe. Mittwoch, 5½ Uhr Josephs-Andacht. Samstag 5¾ Uhr Salve-Andacht.

Camillianerkloster: M.: 6½, 7, 7½. Mittwoch abend 7 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Joseph. Freitag abend 7 Uhr Kreuzweg-Andacht.

Grevenbroich. Sonntag, 6½ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 7¾ Uhr gemeinschaftl. hl. Komm. des Frauen- und Müttervereins. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. — Nachm. 2½ Uhr Christenlehre und Kreuzweg-Andacht, 4½ Uhr Monats-Andacht des Frauen- und Mütter-Vereins mit Standespredigt. Freitag, 7 Uhr Fastenmesse mit Segen, abends 7½ Uhr Andacht mit Fastenpredigt.

Sonntag, den 13. März, gemeinsch. hl. Komm. der Schulkinder. Samstag ¼ vor 3 Uhr Beichtvorbereitung in der Kirche.

Haus-Versteigerung zu Neuß.

Am Montag, den 7. März 1921, nachmittags 3½ Uhr, in der Wirtschaft von **Johann Hüsgen** zu Neuß, Zollstraße 30, soll das zum Nachlasse des zu Köln verstorbenen Herrn **Johann Josef Noll** gehörige

Haus Promenade Nr. 5, Flur O Nr. 2080/972, Hofraum, groß 1,65 Ar,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Die Bedingungen sind bei dem unterzeichneten Notar zu erfahren.

Neuß, Kanalstraße 4. Telefon 157. **Otto Schmitz, Notar.**

Haus- u. Inventar-Verkauf in Zons.

Am Montag, den 7. März 1921,

lassen die Erben der in Zons verlebten Eheleute **Jakob Goergens:**

1. **nachmittags 3 Uhr im Hause Zons, Feldstraße 116,** das zum Nachlaß gehörige gesamte Mobilar, Ackergeräte und Metzgereieinrichtung mit Zubehör,
2. **im Anschluß hieran im Lokale von Hubert Nußbaum in Zons:** das Hausgrundstück mit Gebäuden als Zons, Feldstraße 116,

öffentlich meistbietend unter günstigen Bedingungen versteigern.

Das Inventar kann eine Stunde vor dem Verkauf besichtigt werden.

Dormagen. **Dr. A. Winkler, Notar.**

Inventar-Verkauf in Stürzelberg bei Zons.

Am Donnerstag, den 10. März 1921, nachmittags 4 Uhr,

läßt Herr Rentner **Jakob Schoenen** und Geschwister in Stürzelberg, daselbst, Oberstraße 34, das nachstehende landwirtschaftliche Inventar, als:

eine 2sp. Dreschmaschine mit 2sp. Göpel, eine Wannmühle, eine Mähmaschine, ein Heuwender, ein 2sp. Wendepflug, ein Hundspflug, eine schw. Dreischaar, eine eis. 4sp. Egge, eine Häckselmaschine, ein Jauchefaß, eine kompl. lange Karre, eine Schlagkarre, eine eiserne Walze, eine Milchzentrifuge (150 Ltr.), sowie Pferdegeschirr

öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Dormagen. **Dr. A. Winkler, Notar.**

Mobilar-Verkauf zu Neuenhausen.

Am Montag, den 7. März, mittags 12 Uhr, im Saale des Herrn **Heinrich Mattelsen** zu Neuenhausen werde ich:

1 Schlafzimmereinrichtung in Nußbaum (2 Betten, Waschtisch mit Marmorplatte und Spiegelaufsatz, Kleiderschrank, 2 Stühle), 2 Betten mit Matratzen, 1 Kinderbett, 1 Eckschrank, 1 Sofa, 2 Sessel, ein Trumeauspiegel, 1 Zierschränkchen, 1 Küchenbüffet, 1 Herd, Regale, 1 Tafelwaage, 1 Haushackmesser, 1 Wringmaschine, Glas, Porzellan, Küchensachen etc.

Alles in tadellosem Zustande, öffentlich meistbietend auf Kredit versteigern.

Das selbsttätige

Persil Persil Persil Persil Persil Persil

gibt **blendend weiße** Wäsche.

ersetzt die **Rasenbleiche.**

macht **Wollwäsche** locker und griffig.

schont und **erhält** die Wäsche.

spart Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen.

wäscht schnell, billig und gut!

Alleinige Fabrikanten: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Waschmittel

Reparatur-Werkstätte für Schreibmaschinen

aller Systeme unter fachmännischer Leitung. Kleine Schäden werden auf telefonischen Anruf sofort beseitigt.

J. van Haag, Neuss

Fernruf 1434. Büchel 16.

Generalvertreter der Continental-Schreibmaschine, Fabrikat der Wandererwerke.

Ich empfehle mich zu Uebernahme sämtlicher

Dachdeckerarbeiten

(Neuarbeiten, Reparatur, usw.)

Sämtliche Ausführungen prompt und billig.

Jos. Prange, Bedachungsgeschäft,

Krämerstr. Nr. 1, am Markt. Telefon 1357.

Kopftücher in den schönsten Farben u. Mustern wieder vorrätig.

Ihr eigner Feind

sind Sie, wenn Sie Ihren Bedarf an

Fahrrädern

sowie deren Zubehörteile nicht bei mir decken.

Ich offeriere:

Neue Fahrräder von **Mk. 825.—** an bis zu den feinsten.

Göricke- und **Wanderer-Maschinen.**

Pneumatics

Decken	von **Mk. 45.—**	an
Stollendecken	„ „ **70.—**	„
Luftschläuche	„ „ **15.—**	„

Wilh. Grubenbecher, Neuss

Niederstr. 79. Tel. 366.

Gute Möbel!

200 bürgerliche Zimmer-Einrichtungen werden zu billigen Preisen abgegeben, solange der Vorrat reicht.

Christ. Meyer Köln, Hohenzollernring 62/64.

Deutsche Wohnungskunst-Möbel. Eigene Werkstätten.

Kriegsanleihe wird in Zahlung genommen.

Gallensteine!

Verlangen Sie von uns **kostenlos** Beweise, dass wir in 24 Stunden ohne Operation und völlig schmerzlos heilen können. 20jähr. Praxis. Täglich neue Dankschreiben.

Vertreter an allen Plätzen **gesucht.**

Masuch & Co., Gallenstein-Spez.-Institt, Essen 8., Schölerpad 114.

Achtung! Brautleute!

Rundgebaute, hellackierte Küche mit Bildhauerarbeit, la. Linoleum, und weißem Herd für 3300 Mark, Schlafzimmer, eichenartig gestrichen, mit Spiegelschrank, Waschkommode mit Spiegel, 2 Betten mit Matratzen, 2 Nachtkonsölchen für 4000 Mark zu verkaufen. Die Sachen können auch einige Monate am Lager bleiben. (Eigenes Fuhrwerk.)

Michael Trösser, Schreinermeister, Dormagen 305, bis-a-vis der Post, Telefon 27.

Herren- und Damenhüte

werden **gereinigt und modern umgepreßt.**

Peter Schieser, Telefon 396, 3 Capitelstraße 3.

Erste Neußer Hutfabrik.

Saatkartoffeln.

Besuchen Sie unser Lager Schwertstraße 103.

Westdeutsche Gartenbau- und Landwirtschafts-Zentrale, Crefeld.

Direkt aus erster Hand

kaufen Sie: Klöppel-Spitzen, Barmer Bogen, Wäsche-Bändchen, Baumwollband und Festonstickereien

Elberfelder Spitzenlager, Niederstr. 34.

la. **Schweinemastmehl,** la. **Pferdefutter,** la. **Gust, Weizenkleie,** la. **Mais u. Maismehl,** la. **Buchweizenmehl** stets auf Lager vorrätig.

Franz Bommers, Eppinghoven b. Holzheim.

Dauernd zugfeste prima

Oberländer Arbeits-Ochsen

empfiehlt

Lazarus Wallach, Schiefbahn,

Fernr. Amt Willich b. Crefeld Nr. 72

Binder- und Bindfadengarn,

350 und 500 Meter laufend,

offeriert zu sehr billigem Preise sofort vom Lager lieferbar.

Hermann Keil, Neuß. Telephon 986.

Brennholz auf Ofenlänge geschnitten

empfehlen

Wilh. Krings Söhne

Kohlen, Koks, Brikets,

Weingartstr. 27. Fernsprecher Nr. 71.

Herren-Hüte, Damen-Hüte

werden in kurzer Frist **umgepreßt.**

Neußer Umpreßanstalt Carl Brackeler, Crefelderstr. 16, direkt am Bahnhof.

Herren-Hüte Damen-Hüte

werden wie neu **umgepreßt** (Lieferzeit 3 Tage).

Hutumpresserei Wirth Hammtorwallstr. 12.

Bei Bedarf in

Tapeten

überzeuge man sich davon, daß man am vorteilhaftesten im **Tapetenlager**

Fr. Karl Gustorf Königstr. 35, Eing. Salzstr. **einkauft.**

Verzkl. Drahtgeflechte

u. Stacheldraht in großer Auswahl verkauft billigst **Ernst Loewe,** Eisenwaren, Capitelstraße 21.

Große Anzahl

Luxuswagen

Jagdwagen (Stuhlwagen) **Dogkarts, Selbstfahrer, Halbverdecke, Breacks, Landauer Coupe's u. s. w.**

vorrätig am Lager.

Nur moderne Formen Billige Preise.

Otto Drechsel Erben Wagenfabrik, — M. Gladbach, — Rheydterstraße 114/133. Fernruf 151.

Küchen

empfiehlt billigst

Süddeutsche und Rheinische Möbel-Industrie

Neuss, Promenadenstr. 75/77 am Hauptpostamt.

Böninger A B Tabak

Ich mache die Raucher darauf aufmerksam, dass die vielfach verbreitete Ansicht, der Preis für meinen **echten Böninger A B Tabak** sei ermässigt, nicht richtig ist. **Der echte Böninger A B Tabak kostet nach wie vor Mark 6— das ⅕ Pfund-Paket.** Derselbe wird wieder in der altbewährten guten Qualität hergestellt, ist sparsam im Brand, hält in der Pfeife und ist deshalb im **Verbrauch der billigste.**

Arnold Böninger, Duisburg.

Minlos Waschpulver

Garantiert Friedensqualität wieder überall erhältlich, wo nicht, wende man sich an

L. Minlos & Co., Cöln-Ehrenfeld.

Schlanstedter Sommersaatweizen,

Saatgerste, Viktoriasaaterbsen, Palmkuchen und Schrot, Rübkuchen, Cocoskuchenmehl, Maisfuttermehl, sowie alle Sorten Kunstdünger empfiehlt

Handelsgesellschaft ländlicher Genossenschaften m. b. H. Rommerskirchen und Grevenbroich.

Habe mich in

Korschenbroich

niedergelassen.

Tierarzt

Dr. Schürmann

Telef. 1606 Amt Gladbach, Bahnhofstr. 25.

Kaufm. Privatschule L. Helff,

Düsseldorf, Steinstr. 30. Fernspr. 3376.

Am 1. April beg. Halbjahres- u. Jahreskurse. Anmeld. w. entgegengen. Teilnehmerz. beschr.

Büro für Rechtssachen

Jakob Gobbers, Neuss, Breitestrasse 75

Rat u. Auskunft in allen Rechtssachen, Erb-, Testaments-, Ehe- und Landpacht-Differenz-Sachen. Sprechstunden täglich von 5 Uhr ab, Sonntags v. 9-11

Gesund bleiben

ist unser erster natürlich. Wunsch. Er kann erfüllt werden, wenn eine Behandlung mit dem vielfach erprobten und vielfach anerkannten

Wohlmuth'schen elektro-galvanischen Apparat

erfolgt. Das haben b. jetzt 27 000 **deutsche Familien** erfahren. Lassen Sie sich den Apparat ohne jeden Kaufzwang vorführen bei

D. Pütz u. R. Böbges, Dreikönigenstr. 8.

Osram-Glühbirnen

10—50 Kerzen, 220 Volt, 13,55 Mk. pro Stück. Bei **größeren Posten** billiger.

Jos. Dohmen,

— Düsseldorf, — Alexanderplatz 11—12. Fernsprecher 14469.

Möbel

gut u. billig liefert mech. Schreinerei Heinrich Wertens Dormagen 30a

Ziehung 15. März 1921.

Rheinische Lotterie

zu Gunsten des Mülheim-Duisburger Brückenbaus.

6769 Wertgew. d. 2. Ziehg. Gesamtbetr. v. M.

99000
40000
30000
10000
5000

Lose zu 1,20 M.

Porto und Liste 30 Pfg.

Eine feine Banknotentasche mit 11 Losen 13 M.

verschiedene Tausend Porto und Liste 1 M. mehr empfiehlt und versendet

Amtenbrink

Bankhaus • Köln a. Rh.

Postscheck-Konto Köln 30276.

Lose erhält i. a. Lotteriegesch.

Reinen TEINT

erzielt man durch regelmässigen Gebrauch von

Terrahe's Heilseife;

solche entfernt und verhütet Hautjucken, Kopfschuppen, Pickel, Finnen, Krätze usw. Erfolg überraschend. — Stück 6 M.— Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Piano

Stimmen, Reparieren.

Mauelshagen,

Niederstr. 39, Tel. 1127.

Kaufmännische Privatschule von Friedr. Osthoff, Düsseldorf,

Kaiser-Wilhelmstr. 42, 2 Min. v. Hauptbahnhof (früh. Graf Adolfstr. 79). Fernsprecher 4360.

Meine zu Anfang Apr. beginnenden Halbjahreskurse bieten Gelegenheit:

Herren, sich zum **Buchhalter, Kontoristen, Korrespondenten** usw. auszubilden; **Damen,** sich als **Buchhalterin, Korrespondentin, Kontoristin, Privatsekretärin** usw. eine Lebensstellung zu erwerben. Gründliche Ausbildung wird zugesichert. **Man verlange Prospekt.**

NB. Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

5 Fahrräder,

wenig gebraucht, billig zu verkaufen.

Promenadenstr. 41, Hdlg.

2 Plateauwagen zu verkaufen, daselbst **Schmiedelehrling** gesucht.

A. Müller, Mühlenstr. 58.

Schön. Zwergrehpinscher zu verkaufen.

Holzheimerweg Nr. 6.

Krätze auch Hautausschlag

wird unter Garantie in 3 Tagen mit echter Krätzeseife geheilt **Pura**

Geruchlos ohne Berufsstörung Paket f. Kinder M. 6.50, f. Erwachsene M. 10, f. ältere Fälle M. 15, Doppelpackung Mark 24. Dazu „Luna" Blutreinig.-Tee M. 5.50 u. 6.— Allein echt durch **Drogenhaus C. Haack, Neuss, Oberstr. 104,** früh. Eugen Moubis, Wwe. Telefon 1403.

Bekanntmachung.

Es liegt Grund zu der Annahme vor, daß eine Reihe Arbeitgeber es noch immer unterlassen, für ihre Angestellten eine Steuerkarte ausstellen zu lassen. Bei der bevorstehenden Einkommensteuerveranlagung läßt sich leicht feststellen, welche Arbeitgeber ihrer Pflicht nicht genügt haben. Gleichzeitig werden die Arbeitgeber darauf aufmerksam gemacht, daß eine Revision an Hand der polizeilichen Anmeldungen und der Anmeldungen zur Ortskrankenkasse bevorsteht. Bei Feststellung der Nichtbeachtung der gesetzlichen Vorschriften sind empfindliche Strafen zu erwarten. Gegen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die den Bestimmungen der §§ 45 und 46 des Einkommensteuergesetzes zuwiderhandeln, wird vorläufig auf Grund der Reichsabgabenordnung mit Ordnungsstrafen vorgegangen. Der dem Reichstag vorgelegte Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Einkommensteuergesetzes sieht für Zuwiderhandlungen gegen die §§ 45—47 Geldstrafe bis 100 000 M. oder Gefängnis vor.

Finanzamt.

Bekanntmachung.

Die nächste Briketts- und Steinkohlenausgabe erfolgt am Montag, den 7. dieses Monats bei dem Händler **Heinrich Görgemanns** hierselbst.

In den Geschäften können Haferflocken und Zucker entnommen werden.

Kaarst, den 3. März 1921.

Der Bürgermeister: Bergerfurth.

Kohlenausgabe.

An Kohlen bezw. Briketts werden durch die Händler Kreuter, Kluth, Klaßen und Schröers die Nummern 4, 5 und 6 mit je 1 Ztr. beliefert.

Büttgen, den 3. März 1921.

Der Bürgermeister: Grootens.

Die Güterabfertigung Holzheim läßt **am 7. März, nachmittags 3 Uhr, Bahnhof Holzheim einen Waggon Zuckerrüben** meistbietend gegen bar versteigern.

Landverpachtung.

Die in Holzbüttgen am Transformatorenhaus liegenden zwei Gemeindegrundstücke sollen verpachtet werden. Termin: 7. März, vormittags ½12 Uhr auf dem Bürgermeisteramte.

Büttgen, den 3. März 1921.

Der Bürgermeister: Grootens.

Haus- u. Landverkauf zu Allerheiligen.

Am **Dienstag, den 15. März 1921, nachmittags 3½ Uhr,** soll auf Anstehen der Erben Eheleute Adolph Mohr und Magdalena, gebrorene Kluth, zu Allerheiligen, in der Wirtschaft von Anton Matheisen daselbst:

a) **deren Hausbesitztum zu Kuckhof Flur K Nummern 653/165, 654/166 und 658/170 groß 11,79 Ar,**
b) **28 Ar Acker in der Gemeinde Niederheim Flur B Nummer 980/616**

öffentlich durch den Unterzeichneten meistbietend versteigert werden.

Neuß, Erftstraße 70. Fernruf 255. — Justizrat Tils, Notar.

Holz-Verkauf zu Hackenbroich.

Freitag, den 11. März, vormittags 10 Uhr, beim Wirte Heinrich Schmitz:

Aus dem Hausbusch:

240 rm Brennholz und Weidenpfähle
3 rm Birkennutzholz
(aufgearbeitet)

Schloß Dyck, den 2. März 1921.

Fürstlich zu Salm-R. Oberrentamt.

Mobilar- und Hausverkauf zu Allrath.

Am Dienstag, den 8. März 1921,

lassen Erben **Eheleute Alex Weinthal zu Allrath** öffentlich verkaufen:

1. **nachmittags ½2 Uhr in der Sterbewohnung der Eheleute Weinthal:**
   das sämtliche Hausmobilar;
2. **hiernach nachmittags gegen 3 Uhr in der Wirtschaft von Willkmann zu Allrath:**
   das zu Allrath gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus, Nebengebäuden, Hofraum und Hausgarten.

Wevelinghoven. Notar Justizrat Dumoulin.

Mobilar-Verkauf zu Damm.

Am Mittwoch, den 9. März 1921, nachmittags 2 Uhr, lassen die **Erben Schotten zu Damm** in der Sterbewohnung der Eheleute Schotten:

das gesamte Hausmobilar

öffentlich verkaufen.

Wevelinghoven. Notar Justizrat Dumoulin.

Hausverkauf zu Anstel.

Am Dienstag, den 15. März 1921, nachmittags 4 Uhr,

läßt Herr **Hermann Stoffels** zu Frixheim in der Wirtschaft **Wolff** zu Anstel:

das zu Anstel gelegene, von Frau Witwe Strauch herrührende Erbe, bestehend in Wohnhaus, Nebengebäuden, Hofraum und Hausgarten

öffentlich verkaufen.

Wevelinghoven. Notar Justizrat **Dumoulin.**

Empfehle prima hochtragende u. frischmilchende oldenburg. ostfriesische

Kühe

sowie prima

Stuten,

teils tragend, und

Fohlen.

Peter Neidhöfer,
Neuß, Bahnstraße 17.
Telefon 793.

Ein fast neuer Gasbackofen u. ein Paar Damenschuhe (Größe 40) zu verkaufen Evers, Krefelderstr. 40, II. Et.

Mandolinen
Jakob Lorenz
Crefelderstrasse 66.

Besondere Gelegenheit!

Neue Mantelkleider aus prima reinwollenem Cheviot und Gabardine Mk. 675.—, 325.—, **195.–**

Neue Frühjahrsmäntel aus Covercoat oder neuen karierten u. gemusterten Stoffen sehr eleg. Farben Mk. 465.—, 375.—, **225.–**

Neue Jackenkleider aus reinwollener Garbard., Kammgarncheviot oder hellen Phantasiestoffen. Mk. 975.—, 575.—, **375.–**

Neue imprägnierte Mäntel aus Seide, Covercoat und anderen wasserdichten Stoffen. Mk. 575.—, 348.—, **265.–**

Kostümröcke, Blusen in riesiger Auswahl infolge Ersparnis der hohen Ladenmiete **sehr billig.**

S. Selo, Düsseldorf, Schadowstraße 47, 1 Treppe.

Stores, Gardinen und Spannstoffe sowie Sofas

in jeder Ausführung und Preislage empfiehlt

M. Költgen
an der Münsterkirche.

Für den Osterputz

empfehlen wir:

Treppenleitern, Schrubber u. Feger, Bürsten und Bohner. Aufnehmer, Fensterleder, Schwämme, Bohnerwachs, Parkettspähne u. s. w.

Teppich-Kehrmaschinen „Waku"-Staubsauger

mit elektr. Antrieb
in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Wilh. Josten Söhne Abt. 4
Gegründ. 1829
Tel. 933 — Büchelpassage.

Tagesgespräch

ist es, daß man bei mir die beste und billigste Fahrrad-Bereifung sowie alle Ersatzteile kauft.

Fahrraddecken von . . .	Mk.	45 an
Fahrraddecken, prima von	"	65 "
Gebirgs- und Stollendecken	"	75 "
Schläuche	"	20 "
Schläuche, prima	Mk.	25—28 "

Kein Laden, nur Lager

Promenadenstr. 41
Ed. in der Elft,
Neuß. Neuß.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Schweineverkauf zu Grevenbroich am Güterbahnhof.

Am Montag, den 7. März verkaufen wir dort eine große Partie

allerbester Fasel- und junger Schweine

zu billigsten Tagespreisen.

Gebrüder Maßen, Königshoven.
Peter Winkels, Widdeshoven.

Achtung! **Achtung!**

Großer Preisabschlag!

Verkaufe von heute ab prima

fettes Fleisch,

ohne Unterschied der Stücke, per Pfd. **7,00 Mark** sowie alle **Wurstwaren** zu herabgesetzten Preisen.

Roßschlachterei Birkhoff,
Büttgerstraße 48.
Telefon 381. **Telefon 382.**

Elektomonteur-Schule in Köln
gegründet 1905.
Ausbildung in Elektrotechnik für Monteure, Installateure, Schlosser etc. in Vierteljahrskursen.
Beginn des nächsten Kursus: **5. April 1921.**
Auskunftserteilung und Lehrplan kostenfrei durch die
Schulleitung Köln, Moltkestr. 8.

Achtung! Gutsbesitzer und Landwirte!

Am Montag, den 7. März, vormittags ab 10 Uhr findet auf der Besitzung des Herrn Gutsbesitzers **Maassen, Votshöfe bei Willich,** die

Vorführung des Akra-Motorpfluges

statt, wozu alle Interessenten eingeladen werden.

Landwirtschaftliche Maschinenfabrik

Danzeisen & Co., Krefeld, Florastr. **98.**

Krupp & Fahr

fabrizieren den besten deutschen Garbenbinder

Alemannia

mit allen neuen Verbesserungen.

Alleinverkauf für den Kreis Neuß.

Mähmaschinen ein- und zweispännig, **Heurechen, Heuwender, Handschlepprechen, Hackmaschinen „Rheinland"** Patent Martin **Schwadenwender** vom Lager billigst lieferbar.

Hermann Keil, Neuß a. Rh.
Großhandlung landw. Maschinen und Geräte.
Reparaturwerkstätte, Ersatzteillager
Altes Gymnasium. Telefon 986.
Autogene Schweißanstalt.

Pfarr-Cäcilien-Chor Kapellen.

Sonntag, den 6. März 1921 im Dreikönigensaale

Konzert

Mitwirkende:

Münsterchor, Neuß (50 Herren, 60 Knaben)
Fräulein Heckmann, Neuß (Klavier)
Pfarr-Cäcilien-Chor, Kapellen.

Anfang 5½ Uhr. Programme an der Kasse.

Auf nach Rosellen.

Am Sonntag, den 6. März feiert die hiesige **Ortsgruppe R. K. Kriegsgefangenen-Bund** ihr diesjähriges

Winterfest

bestehend in

Theater und humoristischen Vorträgen

bei Herrn **Jos. Küppers, Rosellen.**

Kassenöffnung 6 Uhr. **Anfang 7 Uhr.**

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Theater-Verein „Edelweiß", Hoisten.

Am **Sonntag, den 6. d. Mts.** veranstaltet der Verein im Saale **Jos. Stübben, Hoisten** einen gemütlichen

Theater-Abend.

Da ein besonders **reichhaltiges Programm** zur Verfügung steht, werden den geehrten Besuchern **genußreiche Stunden** geboten werden.

Kassenöffnung **punkt** 6½ Uhr. Anfang: 7 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Achtung! **Achtung!**

Hemmerden.

Am kommenden Sonntag, den 6. März, veranstaltet der Kath. Jugendverein im Saale des Herrn Jakob Schmitz einen

Theater-Abend.

Es gelangen zur Aufführung:

1. **Der Löwe der Zunft,** Drama in 4 Akten.
2. **Hans u. Peter auf der Brautschau,** Lustspiel in 1 Akt
3. **Jochem Päsel,** Militärhumoreske.

Die Pausen werden ausgefüllt durch **Verlosung.**
— Eintritt 3 Mark. —

Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Theater-Abend in Aldenhoven.

Sonntag, den 6. März 1921:

Wiederholung des Volksstückes

„Im Hungerjahr."

Anfang punkt 6½ Uhr. Eintrittspreis 5 Mk.

Kleesaaten

Grasmischungen für Wiesen und Weiden.
Futterrübensamen in Originalzüchtungen und I. Absaaten, sowie
Imperial-Zuckerrübensamen u. Saatwicken
in feinen, zuverlässigen Qualitäten zu sehr günstigen Preisen dauernd auf Lager.

Martin Schläger,
Belmen b. Grevenbroich,
Fernspr. 56 Ottenrath.

Mandola zu verkaufen Marienstraße 12.

Gut erhaltener Lederkoffer zu verkaufen Dreikönigenstr. 12 II.

Nach mehrjähriger Tätigkeit an den Universitäts-Augenkliniken zu Leipzig, Breslau und Berlin habe ich mich in

Neuss, Krefelderstrasse 19

als

Augenarzt

niedergelassen.

Sprechstunden: 9—12, 3—5 Uhr.
Samstags Nachmittag und Sonntags keine Sprechstunden.

Tel. 1110. **Dr. med. H. Ferbers.**

Habe mich in

Neuss, Annostr. 1

(Ecke Furtherstrasse) als

prakt. Zahn-Arzt

niedergelassen und halte meine Sprechstunden Werktags von 9—1, 3—6 Uhr und Sonntag von 10—12 Uhr ab.

P. Schmengler, Zahnarzt.

Christl. Metallarbeiter-Verband, Neuß.

Sonntag, den 6. März, vormittags 10 Uhr, bei Neckenig (Hotel Rheinischer Hof), Niederstraße 28,

außerordentliche

General-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Die Aussperrung der Metallarbeiter, ihre Folgen und Lehren.
2. Beitrags- und Unterstützungserhöhung.
3. Verschiedenes.

Referent: Kollege Leupke, Düsseldorf.
Kein Mitglied darf fehlen. Buchkontrolle.

Eifel-Verein!

Heute abend 7 Uhr im Hotel Pilartz:

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Kunstphotographen **Groß-Bonn.**

„Neue Bilder von der Mosel u. Burg Eltz."

Das beste Geschenk

ist eine **solide Uhr.** Zur **Confirmation und Communion**

20% Rabatt.

Ständig grosses Lager in allen Arten **Uhren — Wecker** Ia. Fabrikate von **45.—** M. Eigene Reparaturwerkstätte.

Spezial-Uhren-Handlung

H. Blömacher, Büttgerstr. 1.

Herren-, Burschen- u. Kinder-Anzüge aus eigenen, best. Stoffen hergestellt, zu zeitgemäss billigen Preisen in schöner Auswahl.

„Hallensis"

Drill-Maschine

System verstellbare Löffel und Schubringsystem anerkannt bestes Fabrikat der Gegenwart.

Die Fabrik **Zimmermann & Co., Act.-Ges., Halle** lieferte 90 000 Drillmaschinen seit 1864 nach allen Weltteilen.

Auf allen beschickten Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet.

Fabriklager und Alleinverkauf für den Niederrhein durch

Hermann Keil, Neuss a. Rh.,
Grosshandlung landw. Maschinen und Pflugfabrik.
Altes Gymnasium. Telefon 986.

Küchen-Einrichtungen

und Schlafzimmer.
Sauberste Ausführung billige Preise.
Jean Frings, Jesuitenhof 3, Möbellager.

---

5 Tropfen
auf 1 Pfd. Mehl
Verbrauch — 15 Pfg.
Dr. Reppins Backöl
Bittermandel, Zitrone usw.
Wo nicht erhältlich, durch Dr. Reppin & Co., Leipzig.

Kl. Ladeneinrichtung mit Theke zu kaufen ges. **Paul Dobernecker,** Norf.

Sofas

in Ledertuch und Plüsch, sowie **Chaiselongue,** eigene Anfertigung. Große Auswahl **Divandecken,** prima Qualität, staunend billig. **Heinr. Rennett,** Mühlenstr. 36.

Eine Anrichte billig zu verkaufen Wo, sagt die Exped.

Küchen,

Herde, Sofas, sowie **Einzelmöbel** billigst in erstklassiger Qualität.

Möbel-Ausstattungshaus Tückingstraße 2.
(Ecke Kapitelstraße.)

Zu verkaufen

Großes **Nußbaumbett,** m. Matr. u. Keilkissen, roter **Plüschsessel,** Roßhaarpolst., **Tennisschläger.** Kais. Friedrichstr. 4, unt.

Zu verkaufen:

Plüschsofa, 2 Sessel, gr. Salonspiegel, gr. Zimmerspiegel, Bilder, 2 P. Vorhänge, Regulator, wie bekannt zu bill. Preisen. **Kippes in Heerdt,** Altheerdt 64.

Ausgekämmtes und abgeschnittenes **Frauenhaar** wird zu höchsten Preisen angekauft. **Geschw. Bürvenich,** Neuß, Büchel 11, Grevenbroich, Kölnstr. 11.

Ein schönes weiß. Kinderbettchen u. ein Kinderstühlchen zu verkaufen. Breitestraße 56.

Gut erh. **Kinderwagen,** M. Brennabor, zu verk. Bergheimerstraße 18.

Ein Damenfahrrad mit Torpedo-Freilauf, sehr gut erh. zu verk. Balth. Wolf, Wüberich, Witzfelderweg 77.

Fahrrad

billig zu verkaufen. Kolpingstr. 35, 1. Etg.

Ein P. neue Damenschuhe, Nr. 41, Hochschaft, billig zu verkaufen. Drususstraße 69, 1. Et.

Fast n. Jopp.-Anz., 1 P. Herrensh. 41 u. Komm.-Kr. bill. zu verk. Breitestr. 78.

Graues Seiden-Jakettkleid zu verkaufen Niederstraße 29.

---

2 **Pendelpflüge Nr. 4,** fast neu, stehen preiswert zum Verkauf Vanikum Nr. 93.

Nur für Wiederverkäufer!
Rotbuchene
Besenstiele
mit Kopf, schöne glatte Ware, 100 zu 180.00 M. zu verkauf. Bestellung unt. V 671 befördert die Expedition dieses Bl.

Neue Caroline-Pine-Küche große 3teiliges Buffet, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, echt Linoleum für 3250 M. zu verkaufen Büttgerstraße 79.

Wohnzimmer (eichen), großes 3teiliges Buffet, Kredenz, großer Ausziehtisch, 6 hohe Lederstühle preiswert zu verkaufen Büttgerstraße 79.

Gebrauchtes Sofa

280 M., dito neu 700 M., **Betten, Schränke, Vertikows, Leinen- und Waschkommoden, Stuhlsitze** 7,50. Schreiner 10% Rabatt. **A. Nießen,** Erftstr. 9.

---

2 Bettstellen und 2 Küchenschränke zu verkaufen. Norf. Stegergasse 7.

Ein Fox

entlaufen. Wiederbringer Belohnung. Wevelinghov., Erftstraße 12.

Graue Hündin zugelaufen. Geg. Unkosten abzuholen Eckum 55.